

Deutsche Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Brinnerlohn, bei Selbstabholung 10 Mark. Einmalig zusätzlich ledigmal und zwar mittels der Genuß- und Freizeite. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten u. Agenturen entgegen genommen. Redaktion: D. Bruns, Schulstraße 48, Wernigerode. Verlag: Halberstädter Lagerhaus, Paul-Wolkenbut, in o. B. Wernigerode, für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolkenbut, für den übrigen Teil: Kurt Wolkenbut, für Name u. Adresse: Karl Zsch, in o. B. Wernigerode.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehoben ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Annahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Comptag 48 (Kornstr. Nr. 213). Vertriebsort: Wernigerode, Marktstraße 4333 und Volksbuchhandlung (Seigermalb). Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 205.

Freitag, 2. September 1927.

2. Jahrgang.

Nach diesem Sommer.

Der Sommer ist über, die Zeit der politischen Ferien, der sauren Gurken und verdurmten Ziegenkäse; der übliche politische Geschäftstriebe kündigt sich wieder an: internationale Konferenzen, Groß-Reisemägen in den diversen Parlamentsgebäuden. Notenwechsel zwischen England und Frankreich, Kofferpatzen der Diplomaten für die Genfer Nachfolge: Nur noch ein paar Tage und der ganze Betrieb ist wieder in vollem Gange.

Schnell vorüber, kommt die Zeit der politischen Ferien. Selten der Zeit — heiliger nicht immer wieder, die Welt Europas ist es, die die Menschen so unerschütterlich, die Wälder so eifrig aufeinander wachen? Nur wenig hat sich der Druck gelöst, und die Wälder liegen sich noch erditterter gegenüber.

Viel ist, was für Genesung spricht, eines vor allem: die wirtschaftliche Lage hat sich ungemein gebessert. Für Deutschland ist ein unvorhersehbares Anzeichen der Konjunktur festzustellen; die Zahl der Arbeitslosen ist erfreulich zurückgegangen, die Sparrenten sind, nach dem Großmarkt in Leipzig treffend hoffnungsvoll nachdrücklich ein. Frankreich hat seine Währung stabilisiert und die Deflationen teilweise freigegeben, als Voraussetzung war. Nur Italien hat die wirtschaftlichen „Erfolge“ seines Zwangsregimes öfter auszuliegen; aber das ist nicht entscheidend für die weltwirtschaftliche Situation.

Noch tiefem, in heimischen Maße, wie sich der Wirtschaftshimmel aufklärt, kommt die Zeit der politischen Ferien. Selten der Zeit — heiliger nicht immer wieder, die Welt Europas ist es, die die Menschen so unerschütterlich, die Wälder so eifrig aufeinander wachen? Nur wenig hat sich der Druck gelöst, und die Wälder liegen sich noch erditterter gegenüber.

Die große Seevereinbarungsfrage in Genf — ein vollkommenes Fiasko, England im mehr oder weniger offenen Kampf in allen Erdteilen, und Deutschland und Frankreich, deren Einigung für einen Jahr noch die große Hoffnung aller Zukunftsgläubigen war — miteinander gegeneinander, zwischen den Händen, die sich entgegenstreifen, ist der Gedanke neu emporgestiegen. Mittrauen im Westen — Mittrauen im Osten. Geht es Europa schon so gut, noch es die Wiederholung von 1914 nicht erwarten kann?

Es scheint so: Die Rüstungsindustrie hat feste Zeit. Frankreich hat ein neues Militärgeheiß; das heißt was. England verzögert die ganze Welt mit eisernen Kulturgegenständen, Deutschlands Reichswehr hat so viel Geld, daß der arme Schiefer gar nicht weiß, wo er es unterbringen soll und es aus lauter Verzweiflung in Antikien anlegen muß.

Schneller Sommer! Die Räder der Europas hatten hochbetrieb; alles geht gut; wer wird sich um „Politik“ grane Haare machen lassen. Sind an der Wälder ein paar arme Schiefer noch gegen, so sind ein paar Reiche dabei noch reich geblieben; das gleiche ist das. Das alte Lied ist wieder einmal aktuell:

Wer wird noch nicht am Ende,
Wer hat's noch zu Dinende,
Und nicht zu naup!

Nicht wird noch, alles in allem. Nur eines ist neu, und dieses eines ist wichtiger als alles andere zusammen. Das sind die gemäßigten Forderungen unter der politischen Oberfläche, die unermüdeten Ausdrücke der Selbstbehauptung, wie sie Europa seit 1918 nicht gekannt. Der politische, von niemandem gewollte, von seinem vorausgehenden Ausdruck in Wien, das Musterbeispiel geradezu eines elementaren Aufgeborens entsetzter Weltmächte, daß das unheimliche, bald hier, bald da auflodernde Feuer, das sich an der beiden armen Italiener Schiefer entzündete. Flammenzeichen der Warnung für die Genesung. Ein „Meteore“, das nicht ist und nicht werden wollen. Und ihre Entschlossenheit hülsen sich in die Loge der Berechten und sitzen in ihrer General- und Sozialangelegenheiten Worte des heiligen Zedels über diese „Sünder“ der bürgerlichen Ordnung.

Die Wälder! Kein Verfalliger zwar wird diese unangenehmen Ausdrücke billigen; und die, die wir die Erde der arbeitenden Massen führen, befragen sie besonders schmerzlich. Denn wir wissen nur zu gut, daß die Wälder, die dabei geschlagen werden, im Fleiß des Proletariats liegen. Wir wissen, daß selbst eine aus reinen Motiven gehorene Erhebung wie die Wiener der Sache des Proletariats unendlich gefährlich hat. Und die pfannmüde Ausbeutung solcher Empörung zu Propagandawundern, wie die Kommunisten sie treiben, halten wir für ein Verbrechen am Klassenkampf!

Über gerade wird diese Aktionen, vom politischen Standpunkt betrachtet, so furchtbar unklar sind, ehren wir die, die heißen Wälder und kurzen Wälder sich in ihnen einleiten und in ihnen sitzen. Und wer sie furchtbar als „Unordnung“ abtut, ist nicht der, der sie, daß es nur heimlich hilflose Ausdrücke einer ganz tiefen, elementaren Kraft sind, einer Kraft, die verzerren kann, aber auch bauen, der ist ein Narr, unfähig, auch nur geringere Politik zu machen.

Sieht man das Kraftschicksal gegenüber der Politik zu machen. Die weißen Blutkörperchen, die paritätischen, haben wieder die Oberhand bekommen. Die Bourgeoisie regiert, die Bourgeoisie macht Beschlüsse, die Bourgeoisie rückt. Und die Krankheit wird erst dann ein Ende nehmen, wenn die weißen Körper in die untergeordnete Stellung zurückgedrängt sind, die ihnen im geltenden Organismus zukommt.

Wacht auch seine Hoffnung auf Genf! Die 10.000 Mann mehr oder weniger, das ist so fast gleichgültig, solange überhaupt noch

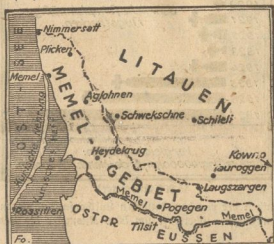
Kanonen am Rhein stehen. Und die Kanonen werden am Rhein stehen bleiben, solange deutsche Reichsminister „nach Ostland reiten“ und deutsche Kanonen da gefunden werden, wo sie nichts zu tun haben.

Mittraulich stehen sich die reaktionären Kabinette, die in allen Ländern Europas regieren, gegenüber, — und alle haben recht mit ihrem Mittrauen.

Ein Jahr noch mindestens und noch dieses eine Jahr wird Europa Schicksal entscheiden. Denn es wird das Wahlfahr sein für alle großen Wälder des Erdteils. Und schaffen diese Wälder dem lebendigen roten Blut wieder freie Bahn, gelingt es, im friedlichen demokratischen Kampf die Macht der Bourgeoisie zu brechen, dann, aber auch nur dann, ist die Möglichkeit da, wenigstens an dem Punkt wieder anzuknüpfen, den unter dem Druck der Not vor zwei Jahren schon die Wälder Europas erreicht hatten.

Aber andere Weg ist ein Weg ins Chaos. Zwar auch aus dem Chaos wird am Ende das Proletariat als Sieger hervorgehen. Aber es graut uns vor den unaussprechlichen Schreden, die vor diesem Ende lämen.

Deutsche Wahlen im Memelland.



Die gestern endlich vollzogene Remonté des am 22. Januar aufgestellten memelländischen Landtags hat, wie jeder Kenner der Verhältnisse ermarken mußte, eine wesentliche Veränderung der politischen Machtverteilung herbeigeführt. Die deutschen Parteien haben nach wie vor eine überwiegende Mehrheit im Parlament. Die großlitauischen Gruppen werden trotz der ungeschicklichen Zerlegung des Wahlkreises an litauische Gimmänder, die das memelländische Staatsbürgerrecht nicht besitzen, zu völliger Einflusslosigkeit vorverdrängt sein. Die litauischen Wähler, der Gouverneur und der Präsident des Direktoriums, haben also mit der gemäßigten Auflösung des Landtags und der Verschleppung der Remonté um mehr als acht Monate nicht das geringste erreicht. Nach dem Memelstatut ist das Direktorium, dessen Spitze vom Gouverneur, also direkt von der litauischen Zentralregierung, ernannt wird, vom Vertrauen des Landtags abhängig, und so der neue Landtag ebenso einfließen wie der alte auf der Wahrung der Autonomierechte bestehen wird, so ist bei dem heutigen Kurs der

litauischen Politik eine Verewigung des inneren Konflikts zu befürchten, wenn nicht die Wälder, die das Memelstatut garantiert haben, endlich einen entscheidenden Druck auf die litauische Regierung ausüben, um dem Sinne des Begriffs Autonomie Geltung zu verschaffen.

Das Ergebnis der Wahlen ist trotz des äußersten Drucks, der von litauischer Seite ausgeübt wurde, ein erneutes Bestehen des memelländischen Volkes zum Staatlichkeit und zum Festhalten an dem Rechte, die ihm bei der gemäßigten Ausrüstung verliehen sind. Die Wälder haben unter der Herrschaft des Kriegszustandes statt, und alle Mittel, namentlich eine reichhaltige Ausrüstung der Presse, wurden angeandt, um die deutsche Wahlpropaganda lahmzulegen. Aber der eigentliche Erfolg bestand darin, daß eine kleine Zahl von Mitgliedern sich der Wälder enthielt; die Gesamtbeteiligung ist von 85 Prozent im Jahre 1925 auf etwa 78 Prozent zurückgegangen.

Die Sozialdemokratie hat namentlich auf dem Lande gute Erfolge zu verzeichnen.

Der Schaden des Kapp-Putsches

Das Reichswehrministerium macht die Putschfälle kostbar.

Berlin, 1. September. (Eig. Funtm.). Das Reichswehrministerium verlangt vom General von Lüttich, Kapitän Ehrhardt und Major Bischoff Schadenersatz in Höhe von 6,8 Millionen Mark für den Schaden, der dem Reich aus dem Kapp-Putsch entstanden ist und macht die drei führenden Offiziere als Gesamtschuldner haftbar. Ehrhardt hat darauf Feststellungsgelöge gegen das Reichswehrministerium erheben lassen und in der Hauptsache, daß er jetzt Schadenersatzanspruch abweisen muß, weil er selbst niemals in verantwortlicher Stellung am Kapp-Putsch beteiligt gewesen sei.

Das Reichswehrministerium hat, wie die „Volkszeitung“ meldet, dem Kapitän Ehrhardt mitgeteilt, es könne zur Vermeidung von Veräumnissen darauf verwiesen werden, daß der Erfolg des dem Reich entstandenen Schadens nur in Höhe der fälligen Pensionsansprüche verlangt werde, daß aber darüber hinaus keine Ansprüche geltend würden. Infolgedessen könnte das Reich nur 80 Mark im Monat, also ungefähr nur 1000 Mark im Jahre, ebenfalls nicht wie bei Major Bischoff, in Anspruch bringen. Bei Lüttich, der eine Generalspension erhält, ist der Betrag entsprechend höher. Der Termin zum Abschluß Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium ist auf den 1. Oktober angelegt.

Rußland und Polen vertragen sich wieder

Paris, 1. September. (Eig. Funtm.). Ein Havastelegramm aus Moskau befragt, daß der politische Gesandte in Moskau am 26. August eine längere Aussprache mit Ljtschewitsch über den Friedenspakt zwischen Moskau und Warschau gehabt hat. Es ist ein Kommuniqué der Presse übermittelt worden, in dem es heißt, daß die Zwistigkeiten, die nach der Ernennung des russischen Gesandten Wolow in Warschau zwischen den beiden Staaten auszubrechen drohten, auf für beide Teile befriedigende Weise beigelegt seien. Infolgedessen sehe das Moskauer Kommissariat des Auswärtigen die Angelegenheit als erledigt an.

Heute Anfang in Genf.

Am heutigen Donnerstag wird in Genf die 46. Sitzung des Völkerverbundes zusammengetreten. Es ist das letzte Mal, daß das Zentralorgan des Völkerverbundes in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung tagt. Die Mandate von drei Mitgliedern: Belgien, der Tschechoslowakei und San Salvador sind nämlich abgelaufen. Man wird für die nächsten drei Jahre sie auf ihren Sitzen verbleiben. Nach den vorliegenden Meldungen glaubt man, daß sich das belgische Mitglied wieder gewählt werden wird. Der Sitz der Tschechoslowakei wird Finnland und der Sitz des lateinischen Amerikas der Republik Argentinien zufallen, wenn diese sich entscheidet, wieder in den Völkerverbund einzutreten. Das wird sie wohl. Die argentinische Regierung hat nämlich dem Völkerverbundssekretariat mitgeteilt, daß sie bereit sei, einen Sitz im Völkerverbundsrat, des Völkerverbundes anzunehmen. Das argentinische Parlament wird nach dieser Lage die Frage einer Entsendung einer Delegation zur Völkerverbundsversammlung beraten. Für den Fall, daß die Entsendung auf Zustimmung ausfällt, sollen bereits einige in Europa residierende argentinische Diplomaten als Mitglieder der Delegation bezeichnet sein.

Die gefamte Tagesordnung umfaßt 32 Punkte, von denen die wichtigsten bereits mitgeteilt sind. Der Rat wird sie teils vor dem Zusammenritt, teils während der Dauer der Völkerverbundsversammlung behandeln. Die Verhandlungen hinter den Kulissen werden bei weitem interessanter sein als die auf der Tagesordnung stehenden Probleme. Der Pariser „Soir“ glaubt, daß die Frage der Rheinlanderräumung die Debatten im Rat und hinter den Kulissen beherrschend wird. Es sei anzunehmen, daß die Frage der völligen Räumung der Rheinlande aufgeworfen werden wird.

Ankunft der Deutschen.

Genf, 31. August. Die deutsche Delegation wurde in Bern von dem deutschen Gesandten Dr. Adolf Müller auf dem Bahnhof begrüßt. Zu Genf erwartete der Genfer Generalkonsul, Dr. Ackmann, die deutsche Delegation. Reichsminister Dr. Stresemann sowie die Staatssekretäre u. Schuler, Rinder und Wiemann verließen in Lausanne den Zug und befragten noch kurzem Aufenthalt die dort befindlichen Delegationsauswärtigen, in denen sie bereits gegen 7 Uhr in Genf eintrafen. Ministerialrat Dr. Gaus und das Begleitpersonal der Delegation führten mit dem Zuge nach Genf weiter, der fahrplanmäßig kurz nach 5 Uhr in Genf eintraf. Die deutsche Delegation ist im Hotel Metropole abgeblieben, in dessen Räumen am Abend ein lebhaftes Treiben herrschte.

Brand kommt später.

Genf, 1. September. (Eig. Funtm.). Da Brand erst am Sonnabend erwartet wird, ließ sich voraussagen, daß die Mitglieder des Völkerverbundes sich bis dahin mit den wichtigsten Problemen der gegenwärtigen politischen Lage taum eingehend beschäftigen werden. Brand wird im Rat vom Genossen Paul Boncour vertreten.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt Lord Robert Cecil's erzählt der Korrespondent des „Soz. Presseblattes“, daß auch der norwegische langjährige Völkerverbundsdelegierte Frithjof Aunten keine große Lust habe, nochmals nach Genf zu kommen, doch wurde er schließlich von der norwegischen Regierung benommen, das Mandat noch einmal anzunehmen.

Das Budget des Völkerverbundes für 1928 beläuft sich auf 24.733.000 Franken gegen 24 1/2 Millionen Franken für das laufende Jahr.

Politische Fahnen.

Die offizielle Zeitungsentsprechung

bedeutet unter der Überschrift „Politische Fahnen“ einen Artikel aus parlamentarischen Kreisen, der eine sehr entscheidende Aufgabe an die Deutschnationalen bedeutet. Es heißt in diesem Artikel:

„Man kann eine lebhafte Auffassung beobachten, die nämlich, daß man die schwarz-weiße rote und die schwarz-rot-goldene Fahne auf eine Stufe stellt. Das geschieht namentlich in Berlin, wo man sich nicht nur mit diesen Dingen nicht abzugeben wünscht. Sie erklären etwa, daß sie ganz „unpolitisch“ seien und deshalb weder mit der einen noch der anderen Fahne etwas zu tun haben wollten. Hier haben wir den grundsätzlichen Fehler, daß man beide Fahnen gleichstellt und sie beide gleichmäßig, und wie wir sagen müssen, gleichmäßig falsch, behandelt. Richtig ist, daß die schwarz-weiße rote Fahne zu einer politischen Fahne gemacht worden ist; sie ist heute die Präzedenzfälle der Reichsparteien. Dadurch ist sie eine Parteifähne, die selbstverständlich bei allen Vereinstellungen, in denen man das Politische aufheben will, nicht gezeigt werden darf.“

Ganz etwas anderes aber ist es mit der Nationalfahne. Die Hißung der Nationalfahne ist kein politischer Akt, sondern ist der einfache Ausdruck der Sehnsucht des Reichsbundes. Es ist und bleibt die Nationalfahne und keine kann ihr gleich genannt werden, auch nicht die Landesfahne.

Die Hißung der Reichsfahne ist also nur ein Staatspolitischer Akt der deutschen Selbstbehauptung. Es ist nicht anständig, die ehemalige Fahne des Reiches mit der heutigen in Vergleich zu stellen. Wie, denen die verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates heilig sind, sollten sich gegen die Gleichstellung wehren, und es ist an der Zeit, mit aller Deutlichkeit der Mehrheit des deutschen Volkes klar zu machen, daß es sich hier bezieht auf einen Staatspolitischen Verstum handeln. Wenn die Reichsparteien diesen Verstum begreifen, ist es verständig. Die schwarz-rot-goldene Fahne muß über der Politik und jenseits von ihr stehen. Was man sie befehlen, aber man soll ihr den exzeptionellen Platz nicht bestreiten, der ihr zukommt. Sie rangiert mit keiner Fahne auf derselben Linie, sie ist die Fahne des deutschen Volkes. Daraus ergeben sich auch ziemlich klar die Möglichkeiten bzw. die Unmöglichkeiten einer erneuten Flaggenänderung!“

Die Würdelosigkeit macht Schule

Zum Besuch der amerikanischen Journalisten in München.

Im Münchener Rathaus hatte die sozialdemokratische Fraktion einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, bei dem für nächsten Sonnabend stattfindenden Besuch der amerikanischen Journalisten die höchsten Gebäude in der Reichshauptstadt zu besetzen. Oberbürgermeister Schwarzog behauptete, der Besuch der amerikanischen Journalisten gelte Bayern und München; bei dieser Gelegenheit die deutsche Fragefrage anzuschneiden, scheint ihm eine Demonstration zu sein. Der Dringlichkeitsantrag wurde mit 24 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Nachdem die Mehrheit des Münchener Stadtrates den sozialdemokratischen Antrag, beim Empfang der amerikanischen Journalisten auch die höchsten Gebäude zu besetzen, abgelehnt hat, teilte die sozialdemokratische Fraktion des Stadtrates der Stadtbewohner mit, daß es ihr unter diesen Umständen unmöglich ist, an den Veranstaltungen zu Ehren der amerikanischen Gäste teilzunehmen.

Nach einer.

Der Freund des Prinzen Demola.

Nach der Kammeraktion Rosenfeldens, zu dessen Konzern Hotels in Erfurt, Gotha, Oberhof und Magdeburg gehören, führt sich durch die Forderung bedingt, daß er auf seinen Hotels die Reichsfahnen hissen soll. Er wünschte „politisch neutral“ bleiben zu wollen. Nun muß man aber wissen, daß der Kommerzienrat Rosenfeldens der Mann ist, der feinerseitig, außer sich vor Freude über die ihm zuteil werdende hohe Ehre, den falschen Prinzen Demola im Krumpfhug in Thüringen herumzuführen und ihm in Gotha die besten Zimmer des ihm dort gehörenden Schlosses zur Verfügung gestellt hat. Er wird also in Zukunft mit den Demolafahrern schwarz-weiß-rot flaggen.

Bravo, Herr Oberbürgermeister!

Er kämpft für Schwarzogrotgold.

Ein Leser schreibt dem „Barnard“:

„Im letzten Sonntag feierte der Bielefelder Arbeiter-Kriegler, u. a. Lohndemokraten sein 50jähriges Bestehen. Ein sogenannter historischer Festzug, mit einer Fahnen-Korps-Gruppe, einer Germania, sowie einer naturgetreuen Kopie des ehemaligen Kaisers in Gardeuniformer-Uniform zu Pferde, dem alten Zieten, Bodentochter und Ritters sowie Offizieren in vollen Uniformen usw. Demogel sich durch die Straßen zu einer Festnahme auf dem großen Schulhof und Sportplatz der höchsten Gemeindefolge in der Oberhöcker Straße. Auf dem Schulhof war ein Feldaltar errichtet, der rechts und links von zwei hohen Masten mit zwei großen schwarz-weiß-rot Fahnen geschnitten war; ferner waren zwei Sessel mit dem eisernen Kreuz und einer schwarz-weiß-rot Drapierung dekoriert. Um halb 12 Uhr vormittags erschien plötzlich ein Herr auf dem Platz, behief sich die Ausweisung und ordnete die sofortige Entfernung aller schwarz-weiß-rot Fahnen an, zumal nicht eine einzige schwarz-weiß-rot Fahne geschäft war. Zum Glück kamen der herbeigelaufenen Schaulustigen und des Reiters der Schule entpuppte sich dieser Herr als unser Oberbürgermeister B. B., worauf feiner Aufforderung Folge geleistet wurde. Bravo, Herr Oberbürgermeister!“

Wampe halb und halb.

Nach beim Reichshofgeleitentwurf.

Wemar, 31. August. (Eig. Draht). Während der Kultur-ausflug der Deutschnationalen Thüringens sich rüchtauf für den Reichshofgeleitentwurf eingesetzt hat und die Einführung eoneglicher Schulen, wie sie angeblich vor dem Kriege in Thüringen bestanden haben, verlangt, haben andere Deutschnationalen Stimmen aus dem Thüringischen und der Schertheit für die Beibehaltung der in Thüringien bestehenden Gemeindefolge auszusprechen und für sie ähnlich wie für die babilische — und babilische — Schule entsprechend dem Artikel 174 der Reichsverfassung bei sonders Berücksichtigung bei Wölsch des Schulgesetzes verlangt. Darauf teilt jetzt die Deutschnationale Partei Thüringens mit, daß sie offiziell auch keine Stellung zu dem Reichshofgeleitentwurf genommen habe. Schon in Thüringien bieten also die Deutschnationalen das bei ihnen bekannte Bild von Wampe halb und halb.

Eine lehrreiche Antwort.

Ueber den Wert der Arbeiterdelegationen nach Rußland.

Die „Chemischer Volksstimme“ hat die von den Kommunisten veranstalteten Rußland-Delegationen einer kritischen Betrachtung unterzogen. Sie hatte betont, daß vieles, was in Rußland geleistet worden ist, warm angerechnet sei, und hatte schließlich geschrieben:

„Wohl die Sowjetregierung wirklich die Befreiung Rußlands und der europäischen Arbeiterkraft fördern, so soll sie zum Beispiel einer von den deutschen Sozialdemokraten freimittelmäßig, selbstverständlich von uns beauftragten Delegation die Möglichkeit unbeschränkter Studien in Rußland in Begleitung eigener Dolmetscher geben. Wir sind gespannt darauf, wie sich die Sowjet-Regierung und die deutschen Kommunisten zu einem solchen Vorhaben stellen werden.“

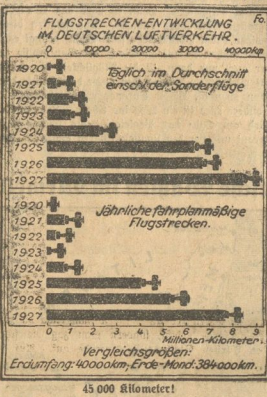
Die Antwort erfolgte prompt.

Das Chemieger kommunistische Organ, der „Kämpfer“, schrieb am folgenden Tage:

„Solange die Führer der deutschen Sozialdemokratie den Sturz der Sowjetregierung als ihr Ziel und ihre Aufgabe betrachten, solange die Mehrheit besteht, daß solche Leute ihre Anwesenheit in Sowjetrußland bemängeln wollen, um fortunterstützte Alternativen und Erhebungen gegen die Sowjetmacht zu organisieren, solange wird die Sowjetregierung diesen Vorhaben mit Recht die Grenze sperren. Sie könnten sonst Befannt“ holt mit der Tischa münden. Aber jedem erdlichen, mit Sowjetrußland sympathisierenden Arbeiter stehen die Grenzen nach Sowjetrußland weit offen.“

Eine lehrreiche Antwort! Wer in Sowjetrußland die Wahrheit sucht, wird mit der Tischa Bekanntschaft machen. Zutritt hat nur berjenige, der sich von vornherein verpflichtet, alles über den grünen Klee zu loben. Am anderen Ende könnte es ihm ergehen wie Sacco und Banzetti in Amerika.

Tägliche Luftverkehrsleistung Deutschlands



Die Gesamtheit der von den Deutschen Luftverkehrs-Gesellschaften täglich abflotierten Strecken übertrifft um 5000 Kilometer die Länge des Äquators.

Ludendorff und die Freimaurerei.

Unter dem Titel „Veränderung der Freimaurerei durch Entfaltung ihrer Geheimnisse“ hat Ludendorff eine Schrift im eigenen Verlage veröffentlicht. Die älteste auf Friedrich den Großen zurückgehende Freimaurer-Größe Deutschlands, die „Große Nationalliteratur“ zu den drei Weltkugeln, veröffentlicht jetzt eine scharfe Erklärung gegen Ludendorffs Buch, in der es heißt:

„Ludendorff behauptet: „Die Freimaurerei bringe ihre Mitglieder in den besuchte Abhängigkeit vom Judentum“, richte sie „zu künftigen Juden ab“, die eigenentworfene deutschen Freimaurer seien für ein Glied der Weltfreimaurerei, deren Sitz in Romort sei, und dort setze auch die Leitung des jüdischen Volkes aus. Diese Behauptungen sind unwahr. Sie sind aus Schriften gezogen, die teils gar nicht die Freimaurerei betreffen, teils völlig detailliert, teils falsch verstanden sind. Wir erklären: Unsere Freimaurerei steht auf nationalem und christlichem Boden. Wir sind als deutsche Männer demnach, am Aufbau unseres Vaterlandes ebenso mitzuwirken, wie es unsere Vorfahren nach dem Zusammenbruch von 1807 getan haben. Die Schauplatz Ludendorffs, daß die deutsche Freimaurerei die französische Revolution unterstützt habe, ist noch unangenehm als viele andere, unendlich oft widerlegte Anwürfe. Es ist tief bedauerlich, daß ein deutscher Mann mit großer militärischer Vergangenheit wie Ludendorff in belagerten Untertan als über ihren hohen Gedanken und Grundzüge gegen die deutsche Freimaurerei in dieser Art zu Rede steigt. Die ganze Schrift ist ein trauriges Beispiel der Selbstverleumdung des deutschen Volkes. Wir weisen diese Schmähschrift als deutsche Männer und deutsche Freimaurer in ihrer Entzweiung zurück. Ihre ausführliche Widerlegung ist in Vorbereitung.“

Die genannte Lage war früher mit der hohenzollernkomitee aufs engste verbunden. Die meisten Hohenbrüder sind brave Spieler von Ludendorffscher Gesinnung. Die Angriffe Ludendorffs gegen die Hohen zeigen davon, daß er keinen blauen Dunst hat von den Dingen, mit denen er sich beschäftigt. Und so was hat mal die deutsche Millionenarmee geführt und — natürlich — den Krieg verloren.“

Die amerikanische Agrarkrise.

(Nachsende Farmer. — 10 Millionen Schweine zuviel. — Produktionsbeschränkungen. — Orgien an der Baumwollbörse.)

Professor Henry M. Wallace, vom Institute of Politics“ hält gegenwärtig Vorlesungen über die traurige Lage der Farmer in den Vereinigten Staaten.

Er erklärt, daß sich die totale Gleichgültigkeit der Mittelm, gegenüber dem Schicksal der Farmer bitter rächen werde. Der Farmer, dessen Betriebskosten heute um über 60 Prozent gegenüber der Zeit vor dem Kriege gestiegen sind, müsse die Lust und Freude an der Arbeit verlieren, zumal er sehr, wie sich das Industrieresultat

fast gegenwärtig mit circa 20 Prozent verminde, während das in den Formen und Plantagen investierte Kapital im höchsten Maße eine Verzinsung von 3 Prozent erfordere. Selbst der Industriearbeiter könne sich durch Streiks und Unruhen bessere Lebensbedingungen erzwingen. Das sei aber völlig zwecklos im Rahmen des amerikanischen Farmerlebens, denn nachweislich erzeuge die Landwirtschaft Amerikas weit mehr als der Bedarf der gesamten Weltbevölkerung ausreichte.

Preisfestsetzung wurden im vergang. Jahr 10 Millionen Schweine zu viel geschlachtet und je 10 Millionen Acker zum Anbau von Baumwolle und Reis erzeigt. Europa könne eben nicht kaufen, weil es zu arm ist.

Dieser letzte Satz beleuchtet scharfsichtig die Situation. Es wird nicht zuviel erzeugt, denn Lande und Seemännlein von Mexiko sind nicht in Europa — auch in Amerika — hungern, weil sie nicht kaufen können, weil sie arbeitslos sind, aber so festsetzt bezahlt werden, daß der Verdienst kaum zum notwendigen Leben ausreicht.

Das ganze himmelstreichende Unrecht der kapitalistischen Gesellschaftsordnung könne keine scharfe Illustration erfahren. Aber der Gelehrte ist weit entfernt, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Seine Selbstbeschränkungen spielen in einem trottschloss-spezifischen Zukunftsbild.

Er prophezeit nämlich eine langsam einsetzende Lebensmittellage, sich fühlend bis zur akuten Notlage hin. Denn der Farmer, der jahraus, jahrein seinen Boden bearbeitet, ohne Nutzen und Gewinn aus seiner Arbeit zu ziehen, werde sich nach das Notwendige anbauen, um so eine Preissteigerung seiner Artikel zu erzielen.

Wie sich dies auswirkt, konnte man in den letzten Tagen erleben. Der Preis für Baumwolle war bekanntlich infolge der äußerst ertragreichen Ernten der letzten Jahre mehr und mehr gesunken. Es wurden Gesetze geschaffen, nach denen jeder Farmer nur noch ein bestimmtes Quantum zu Baumwollplantagen anlegen durfte. Die ungünstige Wetter des Jahres brachte nun eine absolute Misere auf den Baumwollplantagen; und an der Baumwollbörse schmetterte die Presse für Baumwolle an einem einzigen Tag um 200 Prozent in die Höhe, nachdem sie schon an den Vortagen dauernd gestiegen waren.

Bedarf es noch einleuchtenderer Tatsachen, um jedem klar zu machen den Umfang der kapitalistischen Wirtschaftsverordnung begrifflich zu machen?

Das Parlament als Tribunal.

Gegen Pangalos und Genossen.

Paris, 1. September. (Eig. Funken). Aus Athen wird gemeldet, daß die Kammer sich bis zum 15. Oktober versetzt hat. Es hat eine ganze Nacht mit der Diskussion des Gesetzes über die Veranwortung der Minister des diktatorischen Regimes Pangalos verbracht. An den frühen Morgenstunden erst wurde das Gesetz verabschiedet. Auf Grund desselben werden Pangalos und seine Mitarbeiter von der Kammer allein gerichtet werden. Eine Kommission von 15 Abgeordneten wird die Vorarbeiten leisten, um dann die Angelegenheit an eine andere Kommission von 15 Abgeordneten zu übergeben. Ihre Entscheidung wird zur Aufklärung der Kammer vorgelegt werden. Der Prozeß wird am 30. Oktober beginnen.

Die Reinger der öffentlichen Leiden.

Stuttgart, 31. August. (Eig. Draht). Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß der Epitaph der Stuttgarter Handwerkskammer, der deutchnationale Reichsrat Dr. Gerhardt, eben so wie der deutchnationale Kammerpräsident und Gemeinderat Wolf von Schupplach seiner bisherigen Tätigkeit verabschieden mußte. Angehlich hatte Gerhardt aus Krankheitsrücksichten um seine Zurücksetzung erklart. Kammer wird über Gerhardt, daß die Handwerkskammer auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde die kritische Entlassung Gerhardt's ohne Pension auszusprechen mußte. Darnach wird er mindestens so sehr wie Wolf an der Korruption beteiligt gewesen sein.

Ein Roman von General von Schoenaich.

Der als militär- und wirtschaftspolitischer Reformer in ganz Deutschland bekannt geordnete Generalmajor Dr. h. c. Freiherr von Schoenaich, der infolge seines tapferen Bemühens um die Republik und seines unermüdeten Eintretens für Frieden, Recht und Freiheit zu den von den Reaktionen am heftigsten und unangenehmsten gehöbsten Politikern gehört, hat seinen Freunden und Feinden eine Liebeserklärung dadurch, daß er nun auch als Erzähler hervortritt und auch in der Form des Romans für seine Gedanken und Ziele wirbt. An diesen Tagen wird im Fackelreife Verlag, Hamburg-Neubrandenburg, ein neues Buch von ihm erscheinen: „Die Weltliche des August Schmidt“. Der Untertitel lautet: „Der Inhalt bereits an: „Wischen Ford und Venia, ein leibter nur zum Teil wahre Geschichte von Paul von Schoenaich.“ Es soll sich um eine ungemüht seltsame Erzählung handeln, in der sich die Wirtschaftskrise unserer Tage spiegeln. U. a. m. berichtet darin das Reichstamm an, um einen Wirtschaftsführer vom Range eines Rathenau zu ehren, der — leider nur in diesem Roman! — weit über Ernst Rabe hinauszuweisen magte. Auch dieser Roman ist offenbar eine Frucht von Studienreisen, die den Verfasser kurz vor dem Kriege nach Amerika und im Jahre 1926 nach Rußland geführt haben. Die Jugendergreiffe wird natürlich auch dieses neue Werk des „Reichsbanner-Generals“ inschmelzen oder es in Grund und Boden verdammen. Die Republikaner aber, die den Verfasser als tapferen Kämpfers und glänzenden Redners schonen gelernt haben, werden dem Geschehen auch keines Romanes mit Spannung entgegensehen.

Der englische Außenminister Chamberlain ist am Mittwoch in Paris im Pariser Stadthaus feierlich empfangen worden.

Es wurde ihm ein sogenanntes „Goldenes Buch“ überreicht, das ein Geschenk der französischen Nation an die englische Nation in Erinnerung an die Vollenbrüderlichkeit im Weltkrieg darstellt. Zahlreiche französische Staatsmänner, wie Poincaré, Briand, Clemenceau und die Mitglieder von Frankreich hohen Beamten in das Buch eingetragen. Bei der Feier wurden feierlich Reden gehalten.

Weibliche Gefängnisärzte.

Als Ergänzung der weiblichen Polizei erwägt man jetzt in England die Anstellung weiblicher Gefängnisärzte für die weiblichen Strafgefangenen. Als erste Stadt wird Wandsworth einen weiblichen Gefängnisarzt anstellen.

Vom Fluge um die Welt.

Die amerikanischen Weltflieger Schlee und Brod sind am Mittwoch morgen um 4:35 Uhr in Belgrad aufgebrochen mit dem Ziele Konstantinopel. Drei jüdische Militärflieger haben dem „Stolz von Detroit“ das Geleit. Am Mittwoch mittag sind sie in Konstantinopel eingetroffen.

Noch ein Kindesmord.

Gestern berichteten wir schon über diese Missetat und leiten ein Fragezeichen hinter dem inhaltsschweren Wort „Kindesmord“. Heute müssen wir nun, daß nichts mehr fraglich ist, daß tatsächlich Kindesmord vorliegt. Kindesmord, wie furchtbar klingt das Wort, und wie furchtbar muß es sein, wenn eine Mutter ihr Kind tötet, denn Mutterliebe ist doch die größte Liebe. An nichts hängt eine Mutter so sehr wie an einem Kind. Dafür legt sie alles ein. Mutterliebe ist Naturtrieb. Und dann soll eine Mutter ihr Kind, das ihr das Liebste sein soll, töten? Wie muß es in diesem Mutterhirn ausgehen haben. Hat denn die Mutter überhaupt logisch denken können? Furchtbares muß es gewesen sein, aber als Mutterinstinkt niederlegt und ein junges Weib zur Wärdlerin ihres eigenen Kindes werden ließ. Es ist die Tragik der verlassenen Mutter. Einmal muß es auf die Erde. Fremde Menschen waren stets um sie. Sie kannte die Mutterliebe nicht. Hatte keinen Menschen, den sie ihr Herz ausschütten, zu dem sie gut sein konnte und der gut zu ihr war. Und dann trug sie ein junges Weib ihre Wege, dem sie vertraute. Er wurde ihr Alles. Sie baute seine Oasen, um ihm. Ihm ergab sie ihren Kummer und an seiner Seite fand sie das Glück. Ihm schenkte sie ihr Herz und ihren Leib. Ihm schenkte sie sich ganz. Als sie sich dann Mutter fühlte, da wachte der Mann für Einmal war sie nun wieder. Der Betratte hatte sie verlassen. In durchwachten Stunden der Nacht zermarterte sie sich dann ihr Hirn mit ihrem Schmerz und den Berouren und bangte vor der schweren Stunde, der sie langsam, aber bestimmt entsagende, und die sie ganz allein ohne ein mißfallendes Zeug zu durchzuführen hatte. Aber sie blieb tapfer. Sie mußte leben und dazu Geld verdienen. Kein Mensch durfte merken, wie es mit ihr stand. Nur durchgob, wenn es auch mitunter nicht gehen wollte. Und dann kam die Stunde, in der sie Mutter wurde. Ganz allein war die Geschichte. Sie mußte die Zähne zusammenbissen. Es sollte ja niemand etwas hören. Und als das Kindchen dann da war und sein erstes Schreien in die Welt drang, da packte mißliche Entsetzen die Mutter. „Im Gottes Willen. Du darfst ja nicht Mutter sein!“ Sie presste die Lippen auf den kleinen Mund. Nur nichts hören lassen. Und sie presste und drückte, bis sie nicht mehr zu pressen brauchte, bis der kleine Mund thum und der ganze Körper tot war. Und dann packte sie ihn in den Koffer. Sie wußte ja nicht, was beginnen. Nur aus dem Augen, damit das Kind nicht sehen und sie selbst das Verbrechen, das sie tötete, nicht mehr zu sehen brauchte.

Arme Mutter!

Kampf gegen die Motten!

Wie aus Betzlag gemeldet wird, hat dort die Deutsche Textilindustrie eine ihr zunächst nicht angenehme Uebertragung erlebt. Die massenhafte Zerstörung von wollenen Kleidungsstücken durch die Mottenraupe ist für die Textilindustrie ein Gift. Denn der Natur, denn wie berichtet wurde, vernichtet die Motte in Deutschland jährlich 1 Prozent der verarbeiteten Wolle, d. h. etwa 1 Million kg im Werte von 10 Millionen Mark. Da aber mit den Motteninfektionen meistens die ganzen Kleidungsstücke mit unangenehm werden, ist der Materialschon ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer guten Textilindustrie. Damit liefert sie endlich anderen werden zu helfen.

Nach langjähriger Verfassung ist es nämlich gelungen, ein altes Patent der G. O. Farbenindustrie, darauf auszubauen, daß die mit dem mottenfresser mactenden Schweißstoff getränkten Gewebe wieder ihre Glanzfähigkeit nach ihren Glanz verlieren, was bisher nicht zu erreichen war. Der Schweißstoff heißt „Eulan“ und wird den Geweben über Gewebe geschüttet. Die Wollfaser wird durch den Schweißstoff für die Mottenraupe unangenehm und verdrängt gewissermaßen die Motten aus der Textilindustrie sehr zum Nutzen der Hausfrau und zum Nutzen der Textilindustrie befähigt. Die Textilindustrie wird der Weltwirtschaft mit diesem Mittel ein sehr großer Dienst geleistet; denn es ist Hausfrau durch den Gebrauch mottenfresser Gewebe spart, gibt sie für neue Kleidungsstücke

weniger aus. Auf der anderen Seite müßt aber damit die Kaufkraft des Haushaltes für andere Bedarfsgegenstände oder Ermöglicht die Verwendung besserer und teurerer Qualitäten für die Bekleidung. Es ist deshalb gut, daß es die mächtige Chemietriebe III, der das Mittel vertrieben wird. Verdient die G. O. Farbenindustrie auch daran, so ist es doch ausgeschlossen, daß die furchtsüchtigen Zeitgenossen etwa das Patent aufkaufen, um ihren Schatz nicht zu gefährden. Die Erzeuger der bisher verwendeten, im ganzen ziemlich unzureichenden Mittel gegen die Motten werden allerdings einen Schaden durch diesen technischen Fortschritt erleiden.

Die Arbeiter-Wohlfahrt hat Bakenstraße 63 eine Sammelstelle für getragene Kleidungsstücke eingerichtet. Unterleite ein jeder diese Einrichtung, damit recht vielen notleidenden Familien geholfen werden kann. Nur Wunsch erfolgt Abholung der Sachen. Zur Abholung sind nur Personen berechtigt, die einen Ausweis der Arbeiter-Wohlfahrt mitbringen.

3. R. Jugendwettkämpfe am 4. September. In den Reichsjugendwettkämpfen, die am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz Burgardanger ausgetragen werden, liegen über 500 Wettkämpfer vor, so daß den Besuchern ein schönes Bild von dem Stande der Vorbereitung unter der männlichen und weiblichen Jugend geboten werden wird. Aus der Leistungsliste geben wir bekannt: Sonderübungen der Schulen, selbsttätige Dreikämpfe für die männliche und weibliche Jugend in 3 Altersklassen, 8 mal 50 m Staffel fliegenden Wechsel in 3 Altersklassen, 10 mal 100 m Staffel und Stafel-Schiff der Stadt. Die Schlagball- und Handballwettkämpfe werden schon in den vorausgehenden Wochen ausgetragen. Beginn der Vorführungen 3 Uhr, Pflichtung 2 1/2 Uhr nachmittags.

Warnung vor Schwindeln bei der Hindenburg-Spende. Die dem Zentralen Preussischen Pressebureau von zuständigen Seite mitgeteilt wird, mehren sich neuerdings die Fälle, in denen Firmen unautorisierte Waren vertrieben. So, besonders Bilder und Briefmarken, unter dem Hinweis, um Kaufe anzubieten, daß der Erlös ganz oder teilweise der Hindenburg-Spende zugute komme. Oft handelt es sich aber um unautentische Waren, die zur Steigerung des Absatzes ihrer verfallischen Gegenstände zu Gunsten der Hindenburg-Spende vertrieben werden dürfen: 1. Das von der Hindenburg-Spende herausgegeben und im Verlage der Firma Otto Schönbauer, Verlag für Politik und Wirtschaft, O. M. H., in Berlin erschienenen „Hindenburg-Spende“ (Preis: 2.50 RM.); 2. Die Hindenburg-Wohlfahrtswortmarken und Hindenburg-Wohlfahrtspostkarten der Deutschen Reichspost, deren Vertrieb außer durch die Post selbst von den Geschäftsführern der Deutschen Reichspost, sowie von den ihr angeschlossenen Organisationen durchgeführt werden und am 26. September d. Js. einlehen soll. Ein Preislisten anderer Waren unter dem Hinweis, daß der Erlös ganz oder teilweise der Hindenburg-Spende zugute, ist mangels der erforderlichen behördlichen Genehmigung unzulässig und strafbar.

Stadttheater. Die Einzugsleistungen in der Geschäftsstelle des Hoftheaters der Stadt und der Salterstraße, Jelling, sowie im Stadt. Theaterhaus und bei der Firma G. Baumann werden demnächst, den 1. September, geschlossen. Nachträgliche Einzugsleistungen können noch im Theaterbüro vorgenommen werden. Die Ausgabe der Duermiete- und Teatragegenstände beginnt am 5. Sept. an der Borkenstraße im Rathaus (Eingang Fischmarkt) und erfolgt täglich bis 8. September von 10-13 und 16-18 Uhr, wo auch Tageskarten für die ersten drei Vorstellungen erhältlich sind. Bühnenmusikanten werden Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. September, von 10-13 und 16-18 Uhr Breitenweg 21 (Eingang Torweg) ausgegeben.

Der kommende Deutschlandständer Festen. Das Ereignis des kommenden Rundfunkjahres dürfte die Anbetriebsnahme des Groß-Rundfunksenders 3 Zonen werden, der im Auftrag der Deutschen Reichspostverwaltung von Telefunken erbaut wird. Die Arbeiten an dieser Station sind rüstig fortgeschritten. Mit der Mon-

tage der Maschinen und Apparate war bereits Anfang Juli begonnen worden; die Anbetriebsarbeiten gehen lange Zeit, und in den nächsten Tagen wird die Antenne gespannt werden. Es ist eine etwa 350 m lange und etwa 12 m breite T-Anenne vorgesehen. Die „Erde“ wird augenblicklich hergestellt. Dafür wird ein eingegrabenes, einmündiges Erdnetz von etwa 750 m Länge und 300 Meter Breite verlegt. Man kann wohl damit rechnen, daß die Station im September mit den Sendebereitungen beginnen wird.

Aus Osterwick.

(Wichtige Parteiverammlung.) Am Sonnabend, den 3. September, abends punkt 8 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus die fallige Monatsversammlung der SPD. statt. Genosse Molkenbaur-Schäferleitet erhebt und spricht über den Fall Sacco-Banzetti im Lichte der amerikanischen Verhältnisse. Es wird erwartet, daß zu dieser hochwichtigen Versammlung, wo neben dem Defizit noch andere wichtige Punkte zur Erörterung kommen, alle Genossen und Genossinnen pünktlich erscheinen. Es muß jedem einzelnen aus vornehmlich Pflicht erscheinen, so es jetzt zu den Wintermonaten geht, an dem Parteileben regles Interesse zu zeigen, und das kann man, indem jeder Genosse und Genossin die Versammlungen pünktlich besucht. Sie alle wissen, daß im nächsten Jahre Neuwahlen in den einzelnen Parlamenten stattfinden. Wir müssen schon jetzt ganz intensiv arbeiten, um endlich die Mehrheit zu erringen. Dieses können wir nur erzielen, wenn jeder schon jetzt mit den Vorbereitungen beginnt und für die Partei und Parteipresse bestmögliche Agitation betreibt.

Aus Quedlinburg.

(Neue Autotrafik.) Die Kreise Ballenstedt und Quedlinburg beschäftigen, eine aus Richtung Gülters-Altenleben nach Thale führende durchgehende Autotrafik zu schaffen, um die auf-gebotene Durchfahrt durch Gertrode-Südbrücke zu vermeiden. Es ist sich dabei um die etwa zwei Kilometer lange Strecke am Sandgraben zwischen den Straßen Gertrode-Quedlinburg und Südbrücke-Quedlinburg, mit der Weiterführung über Reinitz nach Thale.

(Polizeibericht.) In der vergangenen Woche wurden aus einer Baubau bei Biener-Mühle, 2 Knechtchen und 1 großer Vorkochtopf entwendet. — Wegen unangelegten Woffenbesitzes wurde eine Person angezeigt. — Der kürzlich gemeldete Einbruchsdiebstahl in der Bürgerstraße geht seiner Aufklärung entgegen.

Kreis Quedlinburg.

Steddenberg, 1. September. (Waldfänger!) Das letzte Waldfänger dregnete leider. Die Kuererhaltung hat sich aber bereit erklärt, am kommenden Donnerstag nachmittags: 16-18 Uhr, am Radiumquell wiederum ein Konzert abzuhalten.

Reinitz, 1. September. (Eine Bababreina von Auto erich.) Die Verkehrsämter haben in letzter Zeit bedeutend aufgenommen. Erst am Montag abend gegen 18 Uhr ereignete sich ein folgenschweres Unglück auf der Thalestraße an der Sägehütte. Eine Dame und ein Herr aus Gubende kamen aus Richtung Thale gefahren. Von Reinitz kam ihnen ein Auto entgegen, die Fahrer blieben vorfahrtsmäßig stehen. Zugleich kam auch von Thale ein Auto in vollem Tempo angefahren. Der Führer dieses letzteren Autos wollte die beiden abnähmenden Fahrer der rechtsliegenden Straße gleich links überholen. Er änderte aber im letzten Moment sein Vorhaben, als er das mit Reinitz kommende Auto in seiner Nähe wahrnahm. Er stoppte etwas ab. Bei mehrmaligen Signalen wollte er die Fahrer wieder aufmerksamer machen, daß er dem Sommerweg benutzen und sie rechts überholen wollte. Unglücklicherweise bog die Fahrer nach rechts aus und im selben Augenblick raste das Auto dicht rechts an ihnen vorbei. Trotz der Gefährdung

„Das war ganz einfach! Wir stellen hinter ihm eine große leere Kiste auf — wie ein Schilderhaus — nur mit dem Deckel aus Holz daran. So — und dann marschieren wir ihm ein Zaun aus, da driff er danach und ging an zu gehen. Die Eingeborenen gehen immer nach — er sing rüdwärts, kam an die Kiste, ging hinein und da kloppten wir schnell den Deckel zu ...“

Großvater sah den Sanitätsrat starr an — dieser Blick war eine innige Bitte, mit solchen Weisheiten auszuweichen.

Doch erliche der Zuhörer wollten durchaus nun wissen, was aus dem Drang-Liang geworden wäre.

„Ja — meine Herren — es war tragisch! Ich möchte Ihnen das lieber nicht erzählen, denn mir es nicht gelogen, glaubt es kaum. Aber mit drei Worten kann ich's ja noch sagen. Aus dem Gehörs-Liang plöckig, auf den Hintergründen gehend, das Drang-Liang-Wort auf. In der Ferne — an die Brust gedrückt — frag es ein Lauges, und beide hielten und jammernten, als wenn sie Menschen wären. Die Alte hob das Baby in die Höhe und zeigte es uns, kam näher und näher, und da ließen die Eingeborenen, plötzlich die Rüste fallen und stürzten. Was sollte ich machen — ich hob den Riegel wieder weg und verzog mich ebenfalls. Der alte Drang-Liang kam an der Kiste, umarmte seine Frau, streichelte das Kind, und dann spazierte das Ehepaar Arm in Arm in das Gehörs-Liang.“

„So —“ sagte jemand von den Zuhörern, „man sieht daraus, daß das Familienleben der Drang-Liangs sehr glücklich sein muß.“

„Jawohl! Aus Barmen sah ich einmal ...“

„W!“ wurde plötzlich aus dem Zimmer der Damen hereingekommen.

„Wir bitten um Gehör — ein Lied wird gelungen!“

Gleich darauf wurde das Instrument angeschlagen. Ein paar Akkorde — dann erklang eine Wäldchenstimme.

Und da wußte Willy, daß Brigitte neben an sang. Er hatte sich bisher ganz im Hintergrunde gehalten, nun, als die Herren nach dem Zitröhrchen drängen, um einen Einblick zu bekommen, blieb er in seiner Ecke allein zurück.

Und lautstark und empfand eine Abnehmung, die ihm die Seele zu schnürte. Irigendwo war da ein Bild, etwas wunderbares Schicksal — Wärdchenstimme! Es wäre sein gewesen, aber dieses Bild hatte ihn nur mit faszinierendem Blick gefesselt und war wieder davon befreit. Der alte Großvater, in dem er sah, wurde zum brünen Holanderbüchel am Waldrand — im Heidekraut vor ihm zierten die Blüten, und nun deutete sich aus dem Zweigen über ihm die, die er geliebt — schon in seinen jungen Träumen, und die dann eines Tages in der Wirklichkeit die Gestalt Brigittes angenommen hatte. Die Zitterstimme in den Wäldchenstimmen an dem Grabe des Unbekannten — waren sie denn nicht auch nur dem Grabe gewesen? Tränmen und doch wirklich, denn jetzt hörte er ihre Stimme wieder, er brauchte nur ins Nebenzimmer zu treten, um sie noch zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

„Weil deine Mutter deine Büchsen ins Haus genommen hat? Schmeiß sie raus — ich geh' auch was, was er bezahlt.“

Sie meinte jämmerlich, antwortete nicht.

Es klang ihm ins Herz. Warum wurde dieses schöne, große Mädchen, das er an den vergangenen Sommerabenden so triumphierend glücklich gesehen, jetzt von diesem Weib gestöhnt? Da war ein Geheimnis.

Was Mittelstück sprach er auf sie ein, aber es war nichts mit Liebe anzujagen, wenn sie auch zu seinen aufgehört hatte. Stumm und verschlossenen Munde sie vor sich hin.

Schließlich wurde er ungeduldig. „So häßlich bist du mir sein, wenn ich heute gekommen wäre, um mit dir zu brechen — aber ich tu doch, um zu zeigen, daß du an mich glauben und mich vertrauen sollst, selbst wenn wir uns diesen Winter nicht so oft sehen können. Ich muß doch arbeiten, wenn etwas aus mir werden soll ...“

Sie hob den Kopf und sah ihn starr an. „As bei bestimmt! So, teen anderer Grund?“

„Ja — Ziggle!“

„Und wofür mir freu bleiben?“

„Ja — Ziggle!“

Dann wusch ich, was ich zu dir. Damit du an mir stauhen und mir vertrauen kannst. Wenn wir beide nicht, wie wir mich jedoch beide, zusammen wohnen können, bis du mit heiratest, dann muß ich von hause weg. Mutter denkt, daß dein Heile raten wird, denn ich ja schon von früher her kenne — aber ist's nicht — nee ich kann nicht! Errett schlug sie auf das Hinter-

„Wenn ich mir noch blind nicht, werden ich dich frade mein Weg — wehre nicht! Mutter hat also nicht von. Drum mit ich mich — ich geh's ihr schon letzten fest!“

„Und wo willst du hin?“

„Ich wusch schon — aber ich muß erst leben, ob's wirklich geht! Und denn was ich dir mitteilen!“

„Wer so jag doch —“

„Nee — heute kam ich doch nicht — ich werde dir schreiben.“

Manzigtiges Kapitel.

Obwohl jetzt Wochen — ja fast Monaten davon gesprochen worden war, kam es Willy doch überraschend, daß nun morgen die gotische Hochzeit der Großeltern gefeiert werden sollte. In jenem Kreise, denn der Zustand von Großmama betrug keine Aufregung. Und dann — die Beziehungen lagen ja da, daß man in bestimmten Grenzen bleiben mußte.

Der Herr Sanitätsrat legte seine furchige Weste ab, veranlaßte sie gegen eine weiße und zog seinen Brautrock an, der nach Kampier roth. Die Frau Sanitätsrat zwang sich in ihr gutes Schwarzes, das in allen Röhren trachte, und ließ sich von einer Friseurin aus der Nachbarschaft eine hohe Frisur machen. Außerdem hatte man eine Kugel mit Goldpapiermariacheten gekauft. Willy sollte sie während der Droffentagen tragen, aber da die Mama die Bestätigung legte, daß er den Kopf lassen lassen werde, mußte der Sanitätsrat sofort die Krone nehmen.

Es ergab sich auch, daß Willy, des Unterrichts wegen, nicht schon am Nachmittag mitfahren, sondern erst am Abend nachkommen konnte.

Bei meinem Begräbnis wird sich ergeben, daß du dir erst einen Zahn ziehen lassen mußst,“ sagte die Mama, „immer hast du etwas vor, daß du nie im Einklang mit uns sein kannst ...“

„Es tut mir leid, Mama — ich —“

„Ja — du! Bei deiner Laune in der Kirche hast du gebrüllt, bis man dir ein halbes Pfund Streugüter in den Mund geschlopf — bei allen feierlichen Gelegenheiten verläßt du!“

Der Herr Sanitätsrat, die Kugel schon probeweise im Arm, hatte seinen Sohn tröstend ausgehüllt, „als wollte er sagen: „Jetzt hat sie dich am Rüssel, dann komm ich dich!“

„Nur nicht ganz verzweifeln, ich sorgst eben dafür, daß ich nichts feil tu!“ erwiderte die Mama weiter, während sie vor dem Spiegel stand.

„Schreib dir das auf, Willy — das ist ein goldenes Wort, das man auf ein Kalenderblatt drucken lassen sollte“, sagte der Sanitätsrat. „Wie viele solcher goldenen Worte hat die Mama schon gesagt, und ich hab sie mir nicht notiert. Nun fang du endlich damit an, gefammelt, ergeben sie ein Kompendium praktischer Lebensweisheit. Reim — in allen Gen!“

Als Willy nachkam, fand er die Wohnung im Anbetriebshaus voll von Menschen, die in angeregter, etwas feierlicher Stimmung waren. An den Armleuchtern an den Wänden brannten Kerzen, deren glühenden Flammen die vielen Spiegel aufleuchteten. Es roch nach Eau de Cologne und Braten und Hoazintchen.

Leht, am Abend, man ein kaltes Buffet aufgestellt, die Herren — viele höhere Offiziere darunter — trantzen Burgunder, und die Damen nippten Getränke, die sich zum Champagner bis zur Zitronenlimonade und Milch abjuzihen. Am Wirrenmischsalon, wo nicht geraucht werden durfte, sah Großmama mit ihren Töchtern. Rechts von ihr die Frau Sanitätsrat, links Tante Veonine, und wie sie herum halle sich ein Kreis von Damen gebildet, der allen Generationen entstammte.

Jeden Augenblick erschien der Oberst im Zitröhrchen, stierte sich nach Großmama und verstand erst wieder, wenn sie ihm eine liebesvoll-abwendende Handbewegung machte. Dann ging er zurück zu seinen Kameraden, befeuerte die Lippen an seinen Glase und stellte sich an, als rauche er, obwohl er die taum angebrannte Zigarette stets wieder einzöhen ließ.

Und hier — umgeben von einem Kreis begeisterter Zuhörer — sah der Sanitätsrat und erzählte, wie er an der Westküste von Sumatra Jagd auf einen riesigen rotbraunen Drang-Liang gemacht, den man schließlich nur dadurch hätte langen können, daß man ihn durch ein Gehölz von Baum zu Baum geschweicht und endlich den letzten Baum auf dem er gelagert, untergehoben hatte.

„Mir ist das noch nicht ganz klar“, sagte einer der älteren Offiziere, „Sie wollten doch das Tier lebendig fangen, was hat es denn nun ergreifen? Sogar ein Büchse ist doch nicht ungehörlich!“

wart des Kraftwagenführers konnte derselbe nicht mehr verhindern, daß die Dams, die mit ihrem Rade zuerst auf den Sommerweg einbogen, zum Auto erfuhr wurde und mit einer schweren Reum- und Halsverletzung liegen blieb. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde arg beschädigt. Die Koffer, Füllkrüge und Hantelgeschellen wurden zertrümmert. Selbst das Frühlort brach vollständig ab. Der Koffer wurde vollständig eingedrückt. Die Dams wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Die Verletzung ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Aus Ochsersleben.

(Die abgeänderte Deforation zum Ehrenmal)
Ein Teil der Ochserslebener Einwohner will ein Ehrenmal für die Gefallenen. Man kommt nun schon sehr lange Zeit für dieses Werk, aber es findet sich auch hier wieder heraus, daß jene Kreise, die durchaus ein Ehrenmal haben wollen, es nicht ernst damit meinen. Man hat kaum das Geld für die Entwurfe zum Teil zusammen. Auch die Gedenkblätter waren aufgegeben, ihre Abdruck zum Abschluß-Genosse entsprechend zu deforieren. Dieser Aufzählung kamen nicht sehr viele nach. Zu denen, die deforieren haben, gehört die Firma Biene u. Schneider. Wer nun am Sonnabend abend sich die Schaulustler auf Deforation hin angeschlossen hatten, konnte feststellen, daß die Fa. Biene u. Schneider am fränkischen Deforieren hatte. Hinten links im Schaulustler war die schwarzgelbe Fahne, hinten rechts die heutige Marktfahne mit der schwarzgelben Fahne, vorn links die schwarzweiße Fahne und vorn rechts die schwarzweiße Fahne. Das war am Sonnabend abend. Am Sonntagmorgen war eine andere Deforation im Schaulustler der Firma Biene u. Schneider zu sehen. Die neue Zeit war verschwunden. Schwarzweiße und schwarzweiße Bänder, dazu ein Stab und ein vergrößertes eilernes Kreuz aus Holz waren die Hauptbestandteile. Interessant wäre es zu erfahren, warum die Firma Biene u. Schneider zum Mal deforieren hat. Aus eigenem Willen wird sie es nicht getan haben. Die Fahnen waren alle zu dieser Deforation angefertigt. Es ist anzunehmen, daß die erste Deforation auf höheren (Schwarzweißrot neutralen Befehl) verschwunden ist. Unser Standpunkt, daß es dem sogenannten nationalen Publikum nicht um die Ehrung der Gefallenen geht, sondern daß man auch hier nur einen schwarzweißroten Kummel machen wollte, hat wieder einmal seine Bestätigung gefunden.

(Der Arbeiter zum Verein Bornäcker's)
Der Arbeiter zum Verein Bornäcker's beug am letzten Sonntag sein 19. Stiftungsfest. Am vormittag fand ein Handballspiel zwischen der 1. Mannschaft von Schöningen und der 1. Mannschaft vom Bornäcker's-Ochsersleben statt, das Bornäcker's mit 40 geminnen konnte. Nachmittags ab 2 Uhr fand ebenfalls noch ein Handballspiel zwischen der 1. Mannschaft von Ochsersleben und Bornberg statt. Resultat hier war 7:7 für Bornberg. Am Abend wurde dann das Stiftungsfest im Stadtpark begangen.

(Die Weisfahner per Rad nach in Ochsersleben)
Der Vater des Fabrikarbeiters Augustus konnte in der Sonntagsnummer unter Halberstadt einen interessanten Bericht lesen über die Weisfahner. Am Sonnabend und Sonntag verwillen sie in Ochsersleben. Interessant ist es zu erfahren, daß der feine Casello Ochserslebener ist, denn er verlebte den größten Teil seines Lebens, vom 4. Jahre bis zum 20. Jahre, in Ochsersleben und hat die en Knaben-Schule besucht. Am Sonntag abend hielt er vor den Arbeiterabfahrern einen Vortrag über seine Erlebnisse. Auch wir möchten dem Paare für den letzten Teil ihrer Fahrt ein Fest wünschen!

Provinz und Nachbarstaaten.

Ende des Erfurter Schulfestreiches.

Erfurt, 31. August. (Sig. Dracht). Seit dem 21. April ließen 400 Eltern ihre 472 Kinder für die Errichtung einer ewigen Schule freistellen. Dafür wurden die Eltern in den Monaten Mai und Juni mit zahlreichen Besuchen bedacht; die Besuche waren in jedem Falle sofort Straßung ein, so daß das Amtsgericht in 3000 Terminen diese Einprüche zu bejahen

den gebot hätte. Bis 14. Juni betrug die Gesamtsumme der ausgemessenen Strafen bereits über 25 000 Mark. Anmehrer ist es zu einer Verhängung zwischen dem Bunde freier Schulgesellschaften, der die Eltern verteidigt, und einem Vertreter des preussischen Ministeriums für Volksbildung gekommen. Man vereinbarte, daß der Schulrat als abgeordnet nicht und das Ministerium die hiesige Schulverwaltung in Erfurt veranlassen würde, dem Gericht zu erklären, daß kein Wert auf die Verhängung der Strafmaßnahme gelegt würde. Die Schulverwaltung hat dem entgegen und die Eltern haben durch einen Bevollmächtigten die Verhängung zurückziehen lassen.

Elbingen, 31. August. (Neuer Bahnhof). Die Fabrikgebäude der Hüllsgraben-Fabrik in Elbingen sind von der Fabrikverwaltung-Bauverwaltung erworben und werden zur Zeit abgebrochen. Wie man hört, soll dieses Gelände zu einem neuen Bahnhofsplatz Verwendung finden, was für das reifende Publikum von großem Vorteil ist, weil dann der Bahnhof mitten im Ort liegt. Die durch den Abbruch gewonnenen Bausteine werden zum Teil preiswert veräußert.

Goslar, 31. August. (Beerdigung der Ermordeten). Unter großer Beteiligung des Publikums und im Beisein von Vertretern der städtischen Körperschaften, der Geistlichen, der Kirchenvereine usw. wurde die ermordete Gemeindeführerin W. H. H. in der Grabstätte des hiesigen Friedhofs beerdigt. Die Ermordeten der hier eingetragenen Stelle des Bundeskriminalamtes Hannover haben bisher noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, obwohl neben zahlreichen Berechnungen verschiedene Bekanntheiten Verdächtige erfolgt sind.

Kölnig (Kr. Bitterfeld), 31. August. (Ein 12 Jahre alter Mörder seines Vaters). Als der Grubenarbeiter W. W. Kölnig von seiner Arbeitsstätte in seine Wohnung zurückgekehrt war, näherte sich ihm von hinten ein 12 Jahre alter Sohn, überließ den Vater mit einem langen Schindelmesser und jagte es ihm mit ungeheurer Wucht in den Rücken. Der Stoß war so heftig, daß das Messer mit seiner Spitze aus der Brust des Mannes wieder heraustrat. Blutüberströmend kam Kölnig in sich zusammen und wurde sofort in das Krankenhaus Carlshof gebracht. Dort ist er bald nach seiner Entlassung den schweren Verletzungen erlegen. Der Junge ließ nach seiner entgegengesetzten Tat, konnte aber noch in der Nacht geflohen werden. Aus welchem Grunde er den Mord begangen hat, ist noch nicht völlig geklärt. Der Vater wird als ein ehrlicher und fleißiger Mann geschildert, der jedem Streik als dem Wege ging. Es heißt, daß von der Frau und den übrigen Familienangehörigen in der letzten Zeit Misslichkeiten heraufbeschworen wurden, die in dem Sinne den Mann zur Beseitigung des Vaters haben reifen lassen.

Calbe a. S., 31. August. (Leberfäulen). Das Entstellend des Gärtners W. Conrad wurde von einem Laifwagen überfahren und erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen.

Schöningen, 31. August. (Bei der Arbeit tödlich verunglückt). Ein gewisses Unglück, das einem Schöninger das Leben kostete, ereignete sich auf der Seilabrampe bei Widdendorf. Der Arbeiter Joh. Kreische wurde von einem von der Seilbahn Ebene herabkommenden Wagen beim Aufsteigen auf die Erdbühnenfläche erfaßt und totgequält. Der auf jo furchtbare Weise ums Leben gekommene stand im 28. Jahre und hinterließ seine Frau mit vier kleinen Kindern, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Dingelshausen, 31. August. (Guten Appetit). Im Lungenfeld hat sich in diesem Sommer wieder eine Schnedenmarterei aufgemacht. Die Kinder in der ganzen Umgegend sind mit dem Sammeln der Weidenkörner beschäftigt. Sie erheben für den Hund 7-8 und haben schon viele Jentner zusammengebracht. An Bretterhöfen werden die Tiere ausgelegt und mit Galt, Stroh und dergleichen gefüttert. Im Herbst sind sie fett. Beim Auftreten starken Frostes werden sie sich in ihre Höhlen zurückziehen. Der Eingang wird mit einer dicken Schleimschicht verschlossen. Die Schnecke ist verandert. In Kisten tritt sie die Weile nach Frankreich an, wo sie als Delikatess auf den Markt gebracht wird. Schnedenmartereien gab es auf dem Oberelsaß schon vor dem Kriege, ja schon vor mehr als 100 Jahren.

Heiligenstadt, 31. August. (Ein 17jähriger Straßenräuber). Zwei Burden von Lande trafen sich in Forbis. Sie vereinbarten auf Breuden des jüngeren, der erst 17 Jahre alt ist, den Heilmweg gemeinsam anzutreten. Der ältere, etwa 20jährige, ging ohnmächtig neben dem jüngeren her und ließ sich ausrauben. Als sie ein Stück durch den Wald gegangen waren, löste der jüngere seinen Dolchmesser plötzlich nieder. Etwa eine Stunde später ermachte der Bewußtlose. Er fand sich ein Stück fortgeschleppt und mit Blut bedeckt. Das Geld hatte ihm der falsche Freund geraubt. Der junge Straßenräuber ist flüchtig geworden, wird aber seinem Richter wohl nicht entgehen.

Sennewitz (Gaulzei), 1. September. (Zur 65jährigen Ehejubiläumfeier) hat der Braunschweigische Militärpräsident den Eheleuten Karl Friedrich und Dorothea Friederike Schuster in Sennewitz ein Glückwunschkärtchen überreicht lassen.

Sport.

Olympiasieger Scholz schlägt Körnig.



Der Deutschamerikaner Jackson Scholz.

Olympiasieger im 200-Meter-Lauf, hat in den Vöner letztjährigen Weltkämpfen Körnig über 100 Meter und den Bergke im 200-Meter-Lauf geschlagen. Der Deutschamerikaner lief das erste Rennen in 10,8, das zweite in 22,2 Sekunden.

J.-E. Burgund 09 Halberstadt. kommenden Sonntag sollen die Spiele aus, da der Sportplatz zum Jugendamt vergeben ist. Am Dienstag, den 6. September, findet 20 Uhr unsere fällige Monatsversammlung statt. Das Erscheinen aller Genossen ist erforderlich. Hauptversammlung. Sämtliche Mitglieder erscheinen zu der gemeinsamen Versammlung (Holla und Botschaften) Freitagabend 8 Uhr im „Draum“. Mitgliedsbeitrag hier zu mitzubringen.

Arbeiter-Sportverein Halle. Donnerstag, abends 8 Uhr, im Goltzplatz „zur grünen Tanne“ Vollziehung. Der Wichtigkeit halber hat jeder Verein seine Delegierten zu entsenden. Die Vereine A. f. B. Sportfreunde und Freie Botschaften haben ihre Vorstandsmitglieder mit zu entsenden. Von der Tagesordnung interessiert vor allem die Angelegenheit Sportfreunde-Botschaften. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Berggängen dem Sportfest zu machen sind.

Freie Sportvereine 1895, Werneburg. Freitag, Fußball. Am Sonntag war die 1. Jugend zum fälligen Punktspiel in Duedinsburg und gewann verdient mit 7:0. Sonntag 10. kommenden Sonntag spielt die 1. Jugend gegen die gleiche von Teutonia-Weidenbesele auf dem Anger. Beginn des Spiels 15 Uhr. Sonnabend, den 3. September, findet eine Spielerziehung in der „Forelle“ statt. Da sehr wichtige Sachen zu verhandeln sind, u. a. Reorganisation der 1. Mannschaft und Spiel in Weidenbesele, ist das Erscheinen aller aktiven Spieler Pflicht.



Erfolg eines 76-jährigen mit LUKUTATE

Jeh stehe im 76. Jahr. Mit dem Fuszwerk geht es bei mir sehr schlecht. Jeh wollte aber zur Bannertübergabe beim 16. deutschen Bundeschiessen München nicht fehlen, aber der Scherzbrauch glückte mir nicht. Jeh nahm deshalb LUKUTATE. Nach 8 tägigem Gebrauch erfolgte eine geradezu ungläubliche Besserung! Nach der 2. Woche konnte ich den Weg von der Franz-Josef-Strasse bis an die Faldhörn-Halle, also reichlich 1800 Meter, in 25 Minuten zurücklegen, ohne mich auf den Stock zu stützen. Vor 16 Jagen brauchte ich für diese Strecke 50 Minuten, aber mit Stock. — Der unerwartet grosse Erfolg mit LUKUTATE hat auch meine Willenskraft, die Lebensenergie und den Humor ganz bedeutsam gehoben. Von LUKUTATE lasse ich nicht mehr.
Oberleutnant S. in München.

Was ist LUKUTATE?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen Verjüngungseigenschaften soeben auch in Deutschland aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der LUKUTATE liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen und in der daraus folgenden Stärkung des gesamten Organismus.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind, (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Pankreas, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse, etc.) Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft. Es ist erstaunlich, welche Veränderung im Menschen durch die Verbesserung der Drüsen hervorgerufen werden kann.

LUKUTATE kann als das Drüsenmittel der Zukunft bezeichnet werden. Es entspricht einem dringenden Be-

dürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes dankbares Publikum empfiehlt LUKUTATE vor Mund zu Mund. Wir haben in LUKUTATE ein wahres natürliches Verjüngungsmittel, welches als einfache Vor- oder Nachspeise, als Brotzutridge oder Beerenfrucht, in den nachstehenden Formen verwendet wird. Man wählt je nach Geschmack oder wechset:

1. LUKUTATE-Gelee-Früchte, die alle Godeumdarfem Mk. 3.60
2. LUKUTATE-Bouillonwürfel für den, der „sich“ nicht mag, sowie für Korpsulmen und Diabetiker Mk. 3.60
3. LUKUTATE-Mark, Marmelade als Brotzutridge etc. Mk. 3.60
4. LUKUTATE-Beerenfrucht, (mit Indischem Rohrzucker) Mk. 2.60
5. LUKUTATE-Mark konzentriert, (Lohu-+le Indis original Hiler) Mk. 8.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.
Literatur durch die Fabrik:
Wilhelm Hiler, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Broletta-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gervede.

Bekanntmachung.
Bei der im Handelsregister B unter Nr. 64
verzeichneten Firma
Fr. Schmidt G. m. b. H.
Häseli und Kallfremerei, Halberstadt
ist heute eingetragen: Die Liquidation ist beendet,
die Firma ist erloschen.
Halberstadt, den 30. August 1927.
Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.
Bei der im Handelsregister A unter Nr. 145
verzeichneten Firma
L. Brinkmann, Inhaber Adolf Heber,
ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Halberstadt, den 30. August 1927.
Das Amtsgericht, Abt. 6.

Reichsjugendwettkämpfe
Sonntag, den 4. September, auf dem Sportplatz
Burgardanlage.
17 Uhr: Platzierung.
18 Uhr: Beginn der Veranstaltungen:
Sonderveranstaltungen der Schulen —
Dreikämpfe der männlichen und weiblichen
Jugend in 3 Altersklassen —
8x50 Meter Staffelflässe — 10x100 Meter
Staffelflässe und der Holzkorbwettbewerb der
Bertreibung der Jünger.
Das Jugendamt.

Schlachthof-Freibank von 8 bis 10 Uhr
Schweine- und Rindfleisch.

Von der Reise zurück
Dr. Droishagen.

Von der Reise zurückgekehrt!
Dr. Auerbach.



Henkels Scheuervpulver
in handlicher Streuflosche

Ich impfe
im September täglich
in der Sprechstunde
Dr. Crohn
Grade-Motorrad
weg. Platzmarkt 71
verf. Patentstr. 71

Pa. Mostziegenhammelf.
38/9, 40-40 38/9.
Gefäßhammelfleisch
38/9, 40-40 38/9.
Rinder-Gehör, Vera.
Känge, Enten, auch
aufgelesen, täglich frisch.
Georgale Tauerstraße 26
Brische Landwehr 14 38/9.
Anfertigen bringt !!

1 Waggon Möbel
und Polsterwaren, direkt von der
Fabrik, wieder eingetroffen.

Kleine Anzahlung!
12-15 Monatsraten!
10% Rabatt bei Barzahlung!

Fabelhaft billige Preise
weil direkt vom Fabrik-Lager

Eisenbetten von . . . 19,00 an
Holzbetten von . . . 25,00 an
Kinderbetten Holz u. Metall 27,00 a.
Auflegematratzen von 13,00 an
Stahlrohrmatratzen v. 12,00 an
jedes gewünschte Maß wird angefertigt
Chaiselongues von . . . 35,00 an
Sofas von . . . 75,00 an
Sofasofas von . . . 125,00 an
Federbetten (7 Plä.Fed.) 27,00 an
Schränke von . . . 65,00 an
Küchen Tiscl., Kist. lack. v. 110,00 an
Waschschänke - Waschkommoden,
Nachtchränke, Tische, Stühle
sehr billig

Möbelfabrik-Lager Halberstadt,
Hohweg 47 Fernruf 1229
Gustav Behrens

Gestricke Damenbinden
vorant.
Qualität
St. 40, 50,
60 Pfg.
Bündel
größen in
gr. Ausw.
J. Zirnow & Co.
Schmied-
straße 3.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwiele
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos
Kukiro!
Vielmillionen bewährt
Packung 75 Pfg.

Kukiro! Verkaufsstellen:
Drogerie Carl
Baudorff Nachf., Inh.
G. Himmelsreich; Drog.
Carl Weissenborn Nachf.,
Breitweg 46 u. Gröper-
straße 28.

Die guten
PIANOS
gegen 50 RM.
Monatsraten
Klavier-Magaz.
Schubert
Halberstadt
vormals Hänel
gegründet 1889
Tel. 1021
Häselstraße 37
Größt. Auswahl
auf und aller
der Firma bürgt.
für vorzügliche
solide Bedie-
nung. Lieferung
frei Ort.

Wülfer-Martin-Galbe
gen. Quantitäten u. offene
Seine. **Parasolier.**
Wulfer-Gewächse
seit am 15. September
über früher ein
Beliebt. **Reisstrafe.**
Die mieterfreundliche
Nebel-Gelentheit!
Zweierzimmer, Etage, im
Zentrum, 2 m. 2 m.
bren. 500 Wtt.
Dreierzimmer, Etage,
mit Kamin, 2 m. 2 m.
bren. 500 Wtt.
Schlafzimmer, Etage,
bren. 150 m. bren.
500 Wtt.

G. Jentsch, Magdeburg,
Breitweg 100.
Fernruf 100. **Ver-
traglich und gerichtlich
Österreich**

„Chinesische Heilige Lilie“
oder „Weihnachtsnarzisse“

**braucht keine Erde, sondern
nur Kieselsteine und Wasser**

aus Vegetation. Die Entfaltung ihrer beterr-
lichen Blüte fällt gerade in die Stroh- und
Reisereisezeit und wirkt da besonders felt-
sam und festerlich. Hingegen ist sie freude
bereit es die Keimlinge dieser meist blühenden
Blume zu beobachten: Sie sind mit großer
Schnelligkeit in die reifen Blütezeit ent-
wickeln. Sie durch die Kieselsteine hindurch und
wachsen, wie der saure Blumensatz die Blüte
der Zwiebel hervor und wie fähig die
schöne Blütenzeit mit der feuchten Blüte
getrocknet wird.

5 10 25 50 Stk. Knollen
1.80 3.40 8.— 15.— RM.

Bei Abnahme von 100 Knollen wird
eine dazu passende Glasvase kostenlos mit-
gegeben.

Yerner offeriere ich zur jetzigen Blütezeit
in better Prachtvase:
Suzanzen 4.— RM.
Gefüllte Tulpen 1.—
Einfache Tulpen 0.80
Geeign. in all. Pflanz. gem. 0.50
Narzissen in all. Farben gem. 1.50
— pro 10 Stück —

Georg Ebert, Raumburg G.
Pflanzenversand
Vollrichstraße 146 Nordbr. Nr. 6

Hühre wieder täglich
frische Wüdlinge
Schnellkäse,
fein feine marinierte
Seringe mit guter Soße,
Holländ. in Mayonnaise,
und viel, etc.
G. Ludewig,
Schubstr. 21. Tel. 1187.

Hamburger-Halbball
Martinplan 33.
Fernruf 2173
Kleine Schuhe
und Karpen.
Tägliche frische Gebacke.
u. Bäckereier.
Wäsche- und
Reue laue Waren.

Perfekte Freizeit
und Sonnenbad
letzte Schmorfleisch
Gehackte, Beilagen,
Alle Sorten Biskuit und
ausgezeichnetes Schmalz,
zu den beliebtesten Preisen.
Nachschärferei

Wilhelm Bierstedt,
Ebnale am Dars.
Photo-Spezialbildg.
Carl Baumann,
exp. Photograph
Lichtw. str. II, neb. Eke
Schuhstr.
Das Haus f. saubere
Reinigungsarbeiten.
Lieferung innerhalb
8 Stunden.

Naverma-Haus
Großhandels-G. m. b. H.

Sie kennen doch
schon die bekannten u. beliebten
Naverma-Käse? — Nein? —
Dann kaufen Sie bitte 1 Pfd.
von der vorzüglichsten butter-
reichen Naverma-Käse-
Sorte für 70 Pfg. Sie
erhalten dann eine Naverma-
Käse- Die geklammert Käse
tauchen wir Ihnen gegen
praktische Gegenstände ein.

Druckfachen ist Handel, und Gewerbe, Vereine
Verühren u. leben anderen Bedarf
liefert billig die Kundendienst des
„Halberstädter Tageblatt“.

Koch- u. Haushaltungsschule
mit Töchterheim
M. Strahlendorf, staatlich anerkannt
Berlin SW., Königgrätzerstr. 44.
Gediegene Ausbildung für Haus und Beruf.

Inserieren bringt Gewinn!

Das Lebenswerk
KARL KAUTSKY'S
„Die materialistische
Geschichts-Auffassung“

erschient Ende Oktober d. J.
Das Werk umfasst 2 Leinenbände (5 Bände)
ca. 700 Seiten und kostet **30.00** Mark
Um für dieses Werk jedoch einen größeren
Kaufpreis zu gewinnen, hat sich der
Verlag entschlossen, allen denen, die sich
bis zum 25. September d. J. in die in
unserer Geschäftsstelle ausliegenden Ein-
zeichnungskarten eintragen, das vollständige
Werk für nur **25.00** Mark zu liefern.

Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt
Doppeltr. Nr. 48.

Bekanntmachung.
Vom Montag, den 5. September d. J. ab
wird in hiesiger Stadt ein Bewirtschaftungs-
der Stadtkommunalverwaltung der Werbung Sachdien-
in den bei dieser Anstalt verfertigten Geschäften eine
Verordnung der Geschäftsbetriebe beschlossen.
Besondere Wünsche hinsichtlich der Ver-
änderungen sind sofort im Magistratssekretariat,
Zimmer 10, anzubringen.
Bernburg, den 1. September 1927.
Der Magistrat. Dr. Geipel

Einer sagt's
dem Andern
Korbmöbel
Reiseförbe
Waghörbe
Besen und
Bürstenwaren
kauft man billig
und zuverlässig bei
Eichel,
Nöhrchenrode, Kallertstr. 20

Mützen
große Auswahl
Billigste Preise!
Otto Eggert
Burgstraße 52.
Empfehle mich zur
Anfertigung v. Damen-
und Kinderhüten
und zum Verschneiden
in und in dem Hause
M. Bepe
Burgberg 10.

Kar-Theater
Intendant: Rudolf Hartig
Donnerstag, 1. Septbr.,
abends 8 Uhr:
Letzte Vorstellung
der Sommer-Spielzeit
„Auktion
der Tugend“
Komödie in 3 Akten
von Karl Lüge,
Erfolgreiche Neuhelb des
bekannten Schriftstellers
und Mitarbeiters der
Harz-Zeitung.
Preise der Plätze
2.—, 1.50 und 1.— Mk.
Vorverkauf: Remise,
Westertorstr. 14, Halberstadt,
Breitstraße.

Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Gan 11
Besitz 9

Sonntag, den 4. September
im „Wombol“

Bezirksfest

Programm:
7 Uhr morgens 50 km Dauerläufe
Kesselfahrt
8 Uhr nachm. Beginn der Wett-
kämpfe um die Bezirks-
meisterschaft im dt. Saal
6 Uhr nachmittags Auftritte der
neuen Bezirksmeister
7 Uhr abends Tanzveranst.

Alle Freunde und Gönner des Sportes sind herzlich
eingeladen.
Der Bezirksausschuss

Patentingenieur Böhme
HALBERSTADT, BREITWEG 29
Mitglied des Verbandes beratender Pat.-Ing.

Verkaufe vorläufig noch zu August-
Notierungen, solange Vorrat reicht:

Teppiche
2x3 Meter 64.00 95.00 115.00 usw.

Brücken
12.00 19.00 21.00 28.00 46.00 usw.

Bettvorleger
3.00 3.80 5.50 8.80 usw.

Läufer
2.40 2.80 3.00 3.50 4.50 usw.

Divandestühle
11.50 12.00 15.00 17.80 22.00 usw.

Auf Wunsch Raten-Zahlungen!

F. C. Heinicke Nachf.
Burgstraße 33 Burgstraße 33

Sport

Sport unter Fraktionsbildung.

Die kommunistische Parteiarbeit des Bezirks Niederrhein hat unter dem 4. Juli 1927 an die kommunistischen Mitglieder von Arbeiter-Grüppchen eine Rundschreiben verfaßt, in dem es heißt:

Die Organisation der Partei in... teilt uns mit, daß Du die Fraktionsbildung im Arbeiter-Grüppchen... übernehmen sollst. Die vorläufigen Richtlinien für die Arbeit unserer Genossen in der Arbeiter-Sängerbewegung sind Dir zugegangen. Du wirst daraus erfahren, daß diese Arbeit außerordentlich wichtig ist. Das Erste muß sein, daß Du feststellst, welche Parteigenossen außer die noch Mitglied des Bezirks sind. Diese müssen zu einer Fraktion zusammengefaßt werden. Es muß mindestens vier Mitglieder einer Fraktion eine Fraktionsleitung stattfinden. Das Sekretär der Fraktion muß sein, den Kampf um die Fraktionsbildung im Verein zu organisieren. Wir müssen in kürzester Zeit die Leistungen in den Vereinen durch Mehrheit mit unseren Genossen belegen. Wichtig ist, daß wir baldmöglichst zu einer guten Zusammenfassung der Fraktionsarbeit im Gesamtbezirk kommen. Eine Fraktionsleitung ist bereits gebildet. Die Adresse der Fraktionsleitung ist: Theo Rabeau, W. d. W., Dülferdort, Wehrhagen 32.

Alle Anfragen sind an diese Adresse zu richten. Die Aufgaben des Arbeiter-Sängerbundes ist möglichst Ende August. Bis dahin müssen alle Vorbereitungen getroffen sein. Damit wir einen genauen Überblick über die Verhältnisse im Gau bekommen, bitten wir Dir, beliebigen Fraktionen genau ausgefüllt beizugehen und uns zurückzuschicken. Wir brauchen diese Unterlagen dringend. Sollte wider Erwarten in einem Verein schon in den nächsten Tagen Stellung genommen und Delegierte bestimmt werden, so müßt Ihr alles beschleunigen, damit zuweilige Parteigenossen delegiert werden. Es muß dann zur Vorbereitung in der Parteimittung unbedingt eine Fraktionsführung einberufen werden, in der das Besondere unserer Genossen eingehend besprochen und festgelegt wird. Mit dem. Gruß! Fraktionsleitung."

In dem Fraktionen wird u. a. Auskunft verlangt über die Parteizugehörigkeit des Vereinsvorsitzenden, über die Zahl der Mitglieder des Vereins und wieviele davon Kommunisten sind, ferner SPD, bzw. der SPD, anzugeben oder mit ihr sympathisierenden und schließlich wieviel parteipolitisch Indifferente der Verein zählt. Es folgen schließlich in dem Schreiben noch umfangreiche Richtlinien für die Arbeiter-Sängerbewegung, die jedoch nur ein vorläufiges Provisorium darstellen sollen, die vom Zentralkomitee der Kulturpolitik-Abteilung der K. P. D. „umfassende Richtlinien“ herausgegeben werden.

Hier liegt wieder ein klarer Beweis vor für das Treiben der Kommunisten hinter die Kulissen. Mit welcher Begierde sie auch als Vorreiter die Einheitsfront, in der Tat bezeichnen sie doch nur eine schicksalhafte Höhe auch innerhalb der Sportbewegung. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Fraktionsbildung nicht nur bei den Arbeiterjüngern, sondern in der ganzen Arbeiterportbewegung angeht und durchzuführen gelohnt wird. Aufgabe der parteigenösslichen Arbeiterportler ist es, dieser Zerstückelungsarbeit, die einer Schwächung der Arbeiterbewegung überhaupt gleichkommt, mit äußerster Energie entgegenzutreten und alles zu tun, um die kommunistischen Fraktionsleiter zu entlarven und ihre Absichten zu durchkreuzen.

Werbe-Schwimmfest in Döhrersleben.

Die Arbeiter-Schwimmer von 2. Bezirk des 1. Reiches veranstalteten am Sonntag, den 28. August, in der hiesigen Badeanstalt ein Werbeschwimmfest, um den hiesigen Arbeiter-Schwimmklub „Wasserfreunde“ wieder in die Höhe zu bringen. Die Jahrestagen ungenügender Wassererschließung haben die Mitglieder aus dem Verein getrieben. Inzwischen notwendig ist es, daß der Wasserport auch in Döhrersleben wieder in Arbeiterkreisen gepflegt und gefördert wird. Da wir auch wieder eine Badeanstalt haben, die sich an Einrichtung getrost mit anderen Städten messen kann, so stehen keine Hindernisse hemmend in dem Weg. Herrliches Wetter begleitete unser Schwimmfest. Der Schwimmklub D. Schmidt-Halberstadt begrüßte die Anwesenden. Er hoffte bestimmt, daß der Schwimmklub „Wasserfreunde“ beim nächsten Schwimmfest wieder auf der sportlichen Höhe lände, wie vor Jahren. — Es begann dann die Wettkämpfe, aus denen es Sieger folgende hervorgingen:

3 mal 50 m beliebig Männer: Ostermeier 1. Min. 57,2 Sek. 50 m Brust (Schüler): Sehmann 22,2 Sek. D. Bahn 22,4 Sek., Ballhaus 33 Sek. Frauenbrustschwimmer 5 mal 50 m: Halberstadt 1. Mannsch. 2. Min. 22,4 Sek. Halberstadt 2. Mannsch. 2. Min. 26,2 Sekunden. Springen (Männer): Wernig-Halberstadt 22 Punkte, Kranz-Schwimmgen 21 Punkte, Alth-Ostermeier 18 Punkte. Männer-Lagenstaffel 4 mal 50 m: Halberstadt 1. Mannsch. 1. Min. 51 Sek. Ostermeier 1. Mannsch. 1. Min. 57 Sek. Jugend-Brustschwimmer (männlich) 4 mal 50 m: Halberstadt 2. Min. 11 Sek., Ostermeier 2. Min. 13 Sek. Kopfwehrgang: Ahrens-Schwimmgen 20 m 28 Sek., D. Schmidt-Halberstadt 19 m 30 Sek., Fr. Schmidt-Halberstadt 15 m 18,5 Sek. Männer-Brustschwimmer: Halberstadt 2. Min. 45 Sek., Ostermeier 2. Min. 5 Sek. Wasserballspiel: Gemischte Mannschaft Halberstadt-Ostermeier gegen Ostermeier. Resultat 2:1 für gemischte Mannschaft. Ferner wurden Rettungsschwimmen und Wiederbelebungsversuche vorgeführt. Auch das Figurenreiten der Halberstädter Schwimmgenossen fand allgemeine Anerkennung. Dürch den starken Einnorm der Bode wurden die Veranstaltungen selber etwas erschwert.

Schwimmen.

U. S. V. Wasserfreunde-Halberstadt. Am Sonnabend nach der Herren-Leistung wurde ein Rad-Schwimmfest nach dem Bergen geplant. Treffpunkt 10 Uhr vor der Badeanstalt. Ueber den Verlauf und die einflussreiche Route wird dann noch gesprochen.

Internationales Schwimmfest in Dresden. Von besten Wetter begünstigt, konnte der Dresdener Verein für volkstümliches Wasserport am Sonntag den 20. August 1927 ein interessantes und internationales Schwimmfest feiern. Schon der Mächtigkeits von mehreren hundert Teilnehmern, unter den Rängen der Internationale, bot ein prächtiges Bild. Den Fühnen folgten zunächst die Wienerer

Sportgenossen, ihnen folgten Arbeiter-Schwimmer und Schwimmgenossen aus Breslau, Neustadt, Magdeburg, Götting, Leipzig, Jütten und Chemnitz; den Abschluß bildete die starke Mannschaft des letztgenannten Vereins.

An allen Stationen und Einzelpunkten wurde hart gerungen, vielfach entschied erst der Endpunkt den Sieg. Ein herrliches Bild boten je ein Reigen von 24 Knaben und Frauen, verbunden mit Figurenreigen. Am Springen wurden allgemein sehr gute Leistungen vorgeführt. Die Wasserballspiele verliefen sehr spannend und liefen die 2000 Zuschauer bis zuletzt in begeistertem Stimmung.

Ergebnisse sind zu erwähnen: 6 mal 100 m Staffette, Schwimmgen für Frauen: 16 bis 18 Jahre: 1. Oster-Götting 1,48 Min., über 18 Jahre: 1. Buchhändler-Wien 1,38 Min. 4 mal 100 m Besondere Staffette für Männer: 16 bis 18 Jahre: 1. Breslau 6,20 Min., über 18 Jahre: 1. Wien 4,45 Min. 100 m beliebig für Männer über 18 Jahre: 1. Krefeld-Ghemnig 1,20 Min. Hauptprüfung für Frauen über 18 Jahre: 1. Halberstadt 1,19 Min. 100 m beliebig für Männer über 18 Jahre: 1. Buch-Dresden 21 Punkte, 100 m beliebig für Männer: 14-16 Jahre: 1. Stralbe-Neußlin 1,23 Min., 16-18 Jahre: 1. Halberstadt 1,19 Min. Ueber 18 Jahre: 1. Götting-Neußlin 1,17 Min. 100 m Brustschwimmen für Frauen: 14-16 Jahre: 1. Opies-Halle 1,47 Min., 16-18 Jahre: 1. Biegel-Leipzig 1,43 Min. Ueber 18 Jahre: 1. Schneider-Wien 1,40. Turnprüfungen: Frauen: 1. Wilde-Dresden 16 Punkte, männliche Jugend: 1. Salcah-Dresden 21 Punkte, Männer: 1. Krefel-Neußlin 23 Punkte. 3 mal 100 m Brustschwimmer für Frauen: 1. Wien 5,17 Min., 2. Neußlin 5,28 Min. 100 m Rückenschwimmen für Männer: 14-16 Jahre: 1. Krompas-Dresden 1,34 Min. Ueber 18 Jahre: 1. Kasse-Dresden 1,24 Min. 100 m Seitenschwimmen für Männer: 1. Kasse-Breslau 1,20 Min. Wasserballspiel Leipzig-Götting 5:2, Dresden 1-Halle 8:1, Dresden 2-Ghemnig 3:2, Wien-Neußlin 8:3. Jugend: Halle-Jütten-Ostermeier 2:1, Leipzig-Dresden 1:3, Dresden-Magdeburg 3:1. Männer: Götting-Dresden 4:1.

250 Kilometer-Radferrnfahrt in 8,423 Std.



Bruno Wolke (oben) hat das stolzistische 250 Kilometer-Streckenrennen „Rund um Berlin“ mit großer Vorsprung vor seinem Bruder Rudolf Wolke (unten) in der bemerkenswertesten Zeit von 8 Stunden 4 Minuten 23 Sek. gewonnen.

Turnen : Leichtathletik.

Am die Schlagball-Bundesmeisterschaft. In Weismarer (Schloß) fanden sich Magdeburger-Fürstentum und Sagan-Besitzer (König) im Sturzrennen und die Schlagball-Bundesmeisterschaft entgegen. Magdeburg, das ein überlegenes Spiel zeigte, gewann mit 87:38. Im Endspiel treffen sich nunmehr Magdeburg und Arbergen-Bremen.

Feßball.

Sp.-V. Teutonia-Webersleben 2. gegen Burgund 2. Wenn auch die zweite Teutonia-Mannschaft in den letzten Monaten unverbesserlich an Technik und Spielfähigkeit gewonnen hat, so konnte sie doch noch nicht gegen die spielfähigste 2. von Burgund, Halberstadt aufkommen. Die Teutonen besiegten sich mehr auf die Defensivseite. Das Spiel endete mit dem Ergebnis von 4:2 für Halberstadt.

Sp.-V. Teutonia-Webersleben 1. gegen Burgund-Halberstadt 1. (4:0). Am 15. Uhr wurde auf dem hiesigen Sportplatz das Spiel zwischen der 1. Mannschaft der hiesigen Teutonen und von Burgund Halberstadt 1. abgehalten. Die Teutonen haben gelernt. Besonders gute Arbeit leistete der Sturm der Teutonen. Webersleben vermochte bis zur Halbzeit keine Wälle in das Netz des Tores der Burgunden zu jenden, während Halberstadt leer ausging. Obwohl der Sturm der Teutonen in der zweiten Spielzeit merktlich nachließ, und obgleich Burgund die größte Anstrengung machte, die Sparte auszuweichen, konnten die Halberstädter nicht einmal das Torerwartungs verlassen. Auch die erste Jugend der Teutonen mußte sich tapfer für die Farben dieses Clubs zu schlagen. Sie trug am Vortag gegen die gleiche Mannschaft des Sp.-V. Germania 1911-Reinheim ein Weßspiel auf dem dortigen Sportplatz aus und konnte mit einem 2:0 Sieg heimkehren.

D. F. B. Sportfreunde Thale 1. geg. Germania 1911 Reinheim 1. 11:2. (4:2. Eden 3:2). Die Reinheimer Germanenmannschaft trat am letzten Sonntag nachmittags 3:15 Uhr ihr Serienpiel gegen obengenannten Verein pflichtig auf dem Sportplatz an. Wieder bot Thale diesmal kein schönes Spiel. Nach der neunten Minute gelang es dem Thaler Mittelstürmer, einen Treffer in das Tor der Germanen zu landen. Reinheim hatte jetzt Anstoß und ging in seiner Kombination vor das Tor Thales. Reinheims Rechtsaußen konnte

mit einer Flanke von links außen ein Tor erzielen, so daß das Spiel jetzt unentschieden stand. Jetzt wurde das weitere Spiel sehr spannend. Die Thaler gingen in Führung vor, doch mußte man ein einziger Germanenspieler ohne irgend eine Beteiligung den Platz verlassen konnte. Nach der zweiten Halbzeit mochte Reinheim noch einen klaren Anstoß, der nicht unbescholt blieb. Reinheim konnte das 2. Tor, aber auch das letzte holen. Nun war Reinheim aber völlig aufgelaufen. Drei bis vier Spieler mußten das Spielfeld räumen. Dem Bezirksvorstand ist aus Berg geleht, nächsten eines genannten Schiedsrichter zu stellen. Berge-Webersleben konnte nicht zurückfinden. Teutonia-Oberlesben gewinnt gegen Eintracht-Ostermeier im Serienpiel mit 10:1. (4:0). Teutonia konnte am Sonntag gegen die zum Gerichtenpiel vier wehenden Ostermeier mit dem hohen Resultat von 10:1 gewinnen. Aber trotz der hohen Niederlage war die Eintrachtmannschaft nicht so schlecht, wie man denken sollte. Sie führten ein eifriges und vor allem offenes Spiel vor; konnten jedoch dem Drang der Teutonia-Glied, die technisch und taktisch besser waren, und stets überlegen spielte, nicht standhalten. Die Tore von 3. Ball, Regel und Jung je 2 und Kirchke 1. Ostermeier konnte sein Ehrentor beim Stande von 7:0 erzielen. Schiedsrichter Eins vorfort. — Die unteren Mannschaften haben ebenfalls gute Resultate erzielt: Teutonia 2 gegen Ostermeier 2:1; Teutonia 1. Jugend gegen Ostermeier 1. Jugend 6:1; Teutonia 2. Jugend gegen Astania 2. Jugend 1:1. Von 4 Spielen konnten also bei einem Torverhältnis von 19:4 drei gewonnen werden, während eines unentschieden auslief. — Vorhau zum Sonntag. Am Sonntag, den 4. September, fahren 2 Herren- und 2 Jugendmannschaften nach Bismarck, um gegen die dortigen freien Turner eines Vereinskampf auszurufen. Abfahrt wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Teutonia-Oberlesben Jugend gegen Astania-Jugend 11. (6:0). Edemberg, 07. Im 12:30 Uhr gab der Schiedsrichter den Ball frei. Teutonia hat Anstoß. Der Ball wird abgenommen. Astania, obwohl nur mit 10 Mann spielend, tritt sich in Oberlesbens Spielhälfte festlegen. Schuß auf Schuß folgt auf Teutonia Tor, aber der Torwart ist eine Klasse für sich. Nach Halbspiel mochte sich eine Halbzugehörigkeit Teutonia Sommerbar, worauf der Astanentorwart reichlich Arbeit boten. Aber auch er war unempfindlich. In der 46. Minute konnte Astanias Mittelstürmer das 1. Tor für seine Farben buchen. Teutonia ging dann aus sich heraus und konnte kurz vor Schluß gleichziehen. Wie bereits allen Mitgliedern mitgeteilt worden ist, findet am Freitag, den 2. September 1927, abends 20 Uhr unsere außerordentliche Versammlung statt.

Ruffische Fußballer in Erfurt und Gotha. Die Fußballmannschaft der Ruffischen Werte in Zeningrad spielte am Sonntag in Erfurt gegen die Berliner Mannschaft unentschieden mit 3:3 (2:2). Die Ballschöpfung, Kopfschlag, das Scherenspielen und das Zupfen der Ruffen waren vorzüglich. Die Erfurter Bezirksmannschaft war gut zusammengesetzt, spielte mit großem Eifer und leistete den ruffischen Herren hartnäckigen Widerstand. Rund 5000 Zuschauer folgten dem Spiel mit gespannter Aufmerksamkeit. In Gotha behaupteten sich die Ruffen vor 2500 Zuschauern mit 3:2 (3:0).

Reidererreich gegen Sachsen und zweiter Kreis. Eine niederösterreichische Bändermannschaft spielte am Sonnabend in Dresden gegen eine sächsische Mannschaft mit 2:2 (1:0). Nicht weniger als 7000 Zuschauer hatten sich zu dem Treffen eingefunden, dessen Einleitung Stoffentwürfe bildeten. Die Niederösterreicher waren den Sachsen, zumal in der ersten Halbzeit, in Ballbeherrschung, Schnelligkeit, Stellungsspiel und Körperbeherrschung überlegen.

Gegen die Kreismannschaft des zweiten Kreises (Provinz Sachsen, Anhalt, Braunschweig) behaupteten sich die Defensivspieler mit 4:2 (3:0). 2500 Zuschauer wohnten dem Spiele bei.

Schwerathletik : Bogen : Artistik.

Ring-Sport-Verein 1911. Der Bänderkampf im Ringen mit Aufband, welcher 1926 auch hier in Halberstadt stattfand, ist jetzt mit einem Retourkampf beendet worden. Die Resultate ergaben für Deutschland einen großen Punktsgewinn. Am 16. September wurde eine kombinierte Mannschaft gegen eine erstklassige französische Mannschaft kämpfen. Dieser Kampf wird zu einem großen Ereignis der Sportler werden. Am Halberstadt kämpfen Ring-Sport 1911, Bollau in Barmen und Magdeburg, darunter u. a. die besten Bänderer der deutschen Bändermannschaft, welche die deutschen Farben feierlich in Ruhland verteidigten. Der Vorverkauf hat bereits bei den Mitgliedern begonnen. Weitere Vorverkaufsstellen werden noch bekannt gegeben.

Ring-Sport-Verein 1911. Am Sonntag vormittag bot eine Liebungsstunde stattgefunden, zu der auch die kombinierte Kampfmannschaft erschienen war und sich schwere Kämpfe lieferte. Nach Schluß der Liebungsstunde konnte festgelegt werden, daß diese Mannschaft als gut bezeichnet werden kann. Die Werber trainierten ebenfalls nicht nur auf Härte, sondern auch auf Technik. Freitag außerordentliche Liebungsstunde. Das Konzert wurde benannt mit dem Eingang von der Reichsstraße aus.

Deutsche Ringer in Rußland. Als Gegenstück der im vorigen Herbst in Deutschland weilenden russischen Siegermannschaft reiste Anfang August eine deutsche Mannschaft nach Rußland. In einer mehrwöchigen Reise wurden in mehreren Städten Rußlands Kämpfe ausgetragen. An der Grenze von den russischen Sportern in Empfang genommen, wurden die ersten Tage dazu benutzt, die lokalen Einrichtungen in den Fabriken Moskows zu besichtigen. Am 19. August trat die deutsche Mannschaft zum ersten Mal in den Ringen an. Es ging gegen eine Moskauer Stadtmannschaft. Mit 10:8 Punkten fielen die Deutschen. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe lauten: Festschneidert Reichsgrün — Graul-D. In beiden Runden fielen Graul-D. durch fortw. Angriffsfehler in 5:12 und 3:30 Min. durch Ueberführer. Vortamgenie: Siminsky gegen Janik-D. Uebererreich fielen Janik durch Untergriff in 2:2 Min. In der zweiten Runde mußte S. sich sehr ins Zeug legen, um nach 9:20 Min. durch Einbinden der Brüste als Sieger die Matte zu verlassen. Federgegenie: Ostrow-S. — Weißhofer-D. Auch Weißhofer ringt überlegen, muß sich aber im ersten Gang mit einem Unentschieden begnügen. Im zweiten Gang bleibt er aber durch heftigen Aufstoß in 2:30 Min. Sieger. Leichtgewicht: Statul-S. gegen Hensel-D. In beiden Gängen wurde nur ein Unentschieden erreicht. Mittelgewicht: Sosnin-S. — Schneider-D. Schneider ließ



